Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich in Neuß 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Illustr. Unterhaltungsblatt in Neuß 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: K. Noack, Neuß.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortl. K. Noack.
Expedition: Neuß, Neustraße 1.

No 141. 1. Blatt. Samstag, 24. Juni. (Johannes d. T.) 1905. 80. Jahrg

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 21. Juni. Der Kaiser hat angeordnet, daß die bis jetzt nur einem Teile der obern Militärbeamten gegenüber bestehende Grußpflicht der Unteroffiziere und Mannschaften auf alle obern Beamten der Militärverwaltung bei ihrem Erscheinen in Uniform ausgedehnt wird; sie haben demgemäß als Mützenabzeichen den für die zu grüßenden Beamten vorgeschriebenen silbernen Adler zwischen den beiden Mützenkokarden zu tragen. Um die Beamten der Militärverwaltung auch beim Erscheinen im Helm als solche kenntlich zu machen, führen sie das für sie bestimmte Mützenabzeichen — obere Beamte den Adler, Unterbeamte den Wappenschild — auch am Helm und zwar auf silbernem Helmzierat vergoldet, auf vergoldetem Helmzierat von Silber. Diese neuen Helmabzeichen sind am Helmzierat an der für das Landwehrkreuz der Offiziere des Beurlaubtenstandes vorgeschriebenen Stelle anzubringen.

Berlin, 22. Juni. Bei der Einfahrt des Kaisers in die Schleuse zu Brunsbüttelkoog am gestrigen Mittag ereignete sich, wie wir erfahren, ein kleiner Unfall. Die „Hohenzollern", auf deren Kommandobrücke sich der Kaiser befand, rannte so heftig gegen das Schleusentor, daß dieses beschädigt wurde. Das Kaiserschiff hat, soweit festgestellt werden konnte, bei diesem Anprall keinen Schaden genommen, doch mußte die Schleusenkammer sofort außer Betrieb gesetzt werden.

— Dem Vernehmen nach finden zurzeit zur Frage des Maximalarbeitstages für weibliche Arbeiter, die in der Novelle zur Gewerbeordnung gelöst werden soll, Verhandlungen mit dem Auslande statt. Der Erlaß diesbezüglicher gesetzlicher Bestimmungen soll möglichst in Uebereinstimmung mit den in anderen Staaten herrschenden oder demnächst einzuführenden Vorschriften gebracht werden. Dies muß mit Rücksicht auf die Konkurrenzfähigkeit der heimischen Industrie am Auslandsmarkte geschehen. Es ist anzunehmen, daß die Novelle zur Gewerbeordnung im Laufe des kommenden Winters an den Reichstag gelangt.

— In den letzten Jahren sind von einigen Regierungen mit staatlicher Unterstützung Fortbildungsturnkurse für Volksschullehrer- und -lehrerinnen bezw. Wanderkurse zur Ausbildung von Lehrern in der Leitung von Volks- und Jugendspielen veranstaltet worden. Der günstige Ausfall dieser Versuche läßt es angezeigt erscheinen, ähnliche Veranstaltungen, dem vorhandenen Bedürfnisse entsprechend, auch in anderen Bezirken ins Leben zu rufen.

Hierbei wird es einerseits darauf ankommen, durch geeignete Kursusleiter praktisch zeigen zu lassen, daß und wie sich auch bei einfachen Turneinrichtungen ein anregender und wirksamer Turnunterricht erteilen läßt. Andererseits ist im Hinblick auf den von der Unterrichtsverwaltung wiederholt hervorgehobenen hohen gesundheitlichen und erziehlichen Wert der Jugend- und Volksspiele, namentlich der Bewegungsspiele im Freien, Wert darauf zu legen, zu einer anregenden Pflege dieser Spiele in den preußischen Volksschulen anzuleiten.

Ein Erlaß des Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten bestimmt, daß die Regierungen zunächst im laufenden Schuljahre einen entsprechenden Fortbildungskursus durch eine hierzu geeignete Persönlichkeit abhalten zu lassen haben. Für den Fall, daß die besonderen Bedürfnisse des Bezirkes die Beschränkung auf nur einen der vorbezeichneten Zwecke erwünscht machen sollten, weist der Minister bezüglich der Anleitung zur Pflege der Jugendspiele darauf hin, daß sich in Wanderkursen mit etwa gleichem Kostenaufwande eine erheblich größere Zahl von Lehrern ausbilden läßt als durch solche, welche an demselben Orte wiederkehren. Die Staatsregierung ist geneigt, durch mäßige Beihülfen diese Kurse zu unterstützen, unter der Voraussetzung, daß auch die in Frage kommenden Gemeinden sich nach Möglichkeit finanziell beteiligen.

— Um den Kandidaten des höheren Schulamts, die neuere Sprachen studiert haben, Gelegenheit zur Weiterbildung in ihrem Lehrfache zu geben, hat der Unterrichtsminister mit der englischen und schottischen Unterrichtsverwaltung eine Vereinbarung getroffen, wonach diese sich bereit erklärt haben, eine Anzahl von preußischen Lehramtskandidaten Assistentenstellen an höheren Schulen Englands und Schottlands zu vermitteln. Die Kandidaten übernehmen nur die Verpflichtung, täglich 2 Stunden Konversationsübungen mit kleineren Schülergruppen abzuhalten. Zum übrigen Schuldienste dürfen sie nicht herangezogen werden. — Mit der französischen Regierung wird ein ähnliches Abkommen vorbereitet.

— Ein Rückgang der Verurteilungen im Heere auch bei den Bestrafungen wegen Soldatenmißhandlungen ergibt sich erfreulicherweise aus der letzten Kriminalstatistik für Heer und Marine für 1904.

Frankreich.

Dijon, 22. Juni. Heute wurden die Gebeine der hier in den Kämpfen von 1870/71 gefallenen Franzosen, Deutschen und Garibaldianer feierlich unter Eskorte von Truppen nach dem neuen Kirchhof übergeführt. General Labatut widmete allen Gefallenen warme Worte des Gedächtnisses; der Bürgermeister von Dijon ehrte besonders das Andenken der gefallenen Deutschen.

Paris, 22. Juni. Der internationale Kongreß für Ackerbau in den Kolonien ist heute eröffnet worden. England, Deutschland, Holland, Italien und die Ver. Staaten sind vertreten. Der Kongreß beschloß die Bildung eines internationalen wissenschaftlichen Ausschusses, welcher die Aufgabe hat, alle den Ackerbau und die Industrie in den Kolonien berührenden Fragen zu studieren. Ein Arbeitsausschuß, welcher in Paris im Sommer zusammentreten wird, ist unter Vorsitz Lapossans gebildet worden.

Rußland.

Petersburg, 22. Juni. In Nachitschewan dauern die Christenmorde seitens der Mohammedaner an. Die Zahl der getöteten Christen beträgt 170, der verwundeten 90. Das Vieh wird geraubt und die Felder verwüstet. 13 christliche Dörfer sind zerstört, 11 befinden sich im Belagerungszustand. Alle Kirchen wurden geplündert, Heiligenbilder geraubt und geschändet, die Frauen vergewaltigt. Eine große Anzahl Christen mußten den Islam annehmen, um dem Tode zu entgehen. Es herrscht Hungertyphus und epidemische Cholera. Die Post in den Städten und die Telegraphen sind zerstört. Die meisten Dörfer sind geplündert und abgebrannt worden.

Balkanhalbinsel.

Athen, 22. Juni. Rhalli leistete dem Könige den Eid; das neue Kabinett wird morgen gebildet werden. Die Delyannisten werden ihre Partei wiederherstellen; sie erkennen an, daß neue Steuern unerläßlich seien, um das Gleichgewicht im Budget herzustellen.

Amerika.

Worcester (Massachusetts), 22. Juni. In einer Ansprache an die Studenten der Clark-Universität erklärte gestern Präsident Roosevelt, das Land sei Deutschland verpflichtet für die Art und Weise der studentischen Erziehung. Er wünsche, die Amerikaner könnten besonders sich den deutschen Idealismus zu eigen machen, ebenso den scharfen praktischen und gesunden Verstand, der die Deutschen befähige, ihren idealistischen Sinn zu einem Werkzeug vollkommenster militärischer und industrieller Organisation, die die Welt jemals gesehen habe, zu machen

Zur Vieh- und Fleisch-Verteuerung.

Eine ernste Mahnung wegen der Vieh- und Fleischverteuerung richtet die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" an die Regierung:

Die zu einer ernsten Kalamität gestiegene Vieh- und Fleischteuerung darf die Regierung nicht länger mit verschränkten Armen mitansehen; die Regierung muß vielmehr schleunigst Mittel ergreifen, um der Not entgegenzutreten. Die Klagen des konsumierenden Publikums nehmen geradezu einen stürmischen Charakter an, denn nicht bloß die ärmere Bevölkerung ist hart bedrückt, auch die Wohlhabenden empfinden bereits die Teuerung schwer. Am schlimmsten aber sind die Fleischermeister daran, die nicht allein nichts verdienen, sondern obendrein noch von der Kundschaft wegen der hohen Preise arg bedrängt werden. Es kann nicht so weiter gehen. In Deutschland sind selbst im Jahre der Fleischnot 1902 die Schlachtviehpreise nicht so hoch gewesen. Die Teuerung ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Unsere heimische Schlachtviehproduktion hat unter dem Futtermangel gelitten; aber auch in den Nachbarländern Oesterreich und Dänemark ist aus dem gleichen Grunde die Vieherzeugung zurückgegangen, und die Einfuhr hat dadurch und infolge der Einfuhrerschwerungen abgenommen. Ferner haben die auf dem Gewerbe ruhenden Lasten durch die Fleischbeschaugesetzgebung und insbesondere durch die Gewährschaftsverordnung sich bedeutend erhöht, und anderes. Eine Erleichterung der Einfuhr würde auf die Vieh- und Fleischteuerung ganz gewiß mildernd einwirken. Schon durch die Beseitigung der nutzlosen, ja schädlichen und kostspieligen Quarantäne für dänisches Rindvieh würde die Einfuhr bedeutend gefördert haben. Bei Schweinen würde die Oeffnung der russischen Grenze zweifellos einen ganz erheblichen Preisdruck bewirken. Die Frage der Fleischversorgung muß um so schwerer genommen werden, als die neuen Zolltarife die Zölle noch ganz erheblich hinaufschrauben. Die Fleischerinnungen sehen sich überall gezwungen, in eine Beratung über die Schritte einzutreten, die gegenüber der herrschenden Vieh- und Fleischverteuerung unternommen werden müssen, um die schwierige und auf die Dauer unhaltbare Lage der Fleischermeister zu beseitigen. Noch viel dringlicher aber ist, daß die Regierung endlich die Hand rührt. Die sozialdemokratische Bewegung der Gesellen im Fleischergewerbe ist durch nachdrückliches und ernstes Vorgehen der Meister unterdrückt worden. Um so mehr aber dürfen sie darauf hinweisen, daß, wenn die Regierung nicht alle Mittel aufwendet, um die Preise für Schweinefleisch, die hauptsächlichste Fleischnahrung der armen Bevölkerung, zu verringern, die Sozialdemokratie geradezu gezüchtet werden würde. Die Regierung möge sich gesagt sein lassen, daß es die höchste Zeit für sie ist, einzugreifen.

Man wird die Berechtigung dieser Mahnung durchaus anerkennen müssen. Daß die „Allg. Fleischerztg." mit ihrer Auffassung der Situation nicht allein steht, geht aus einer Mitteilung der (agrarischen) „Schles. Ztg." hervor, derzufolge sich auch der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein an den Fürsten v. Bülow mit der Bitte um Abhülfsmaßregeln gegen die im dortigen Industriebezirk herrschende Fleischteuerung gewandt habe.

Die Berliner Fleischerinnung hat am Mittwoch Abend einstimmig folgende Resolution gefaßt:

„Die ordentliche Monatsversammlung der Berliner Fleischerinnung sieht sich, um irrtümlichen Ansichten entgegenzutreten, genötigt, zu erklären: Die derzeitigen Fleischpreise übersteigen die schon sehr hohen Fleischpreise des Jahres 1902. Es ist für eine Herabsetzug dieser Preise wenig Hoffnung vorhanden. Das Fleischergewerbe steht dieser Tatsache machtlos gegenüber und fühlt ebenso, wie das konsumierende Publikum, die schweren Schäden, welche diese Fleischverteuerung im Gefolge hat, sieht sich aber infolge mangelnden reifen Schlachtviehs außer stande, diese schwere volkswirtschaftliche Schädigung zu beseitigen, noch deren Folgen, unter denen das Gewerbe ebenfalls schwer leidet, abzuwenden."

Der russisch-japanische Krieg.

An direkten Kriegsnachrichten liegen nur Meldungen über kleinere Gefechte vor, die aber ein allgemeines Vorrücken der Japaner erkennen lassen. Im Laufe eines Monats dürfte, so wird dem „Berl. Tagebl." aus Petersburg gemeldet, Hasegawa, der Führer der sechsten japanischen Armee, die in den Küstenstrichen Nordkoreas gegen Wladiwostok vorrückt, mit hunderttausend Mann in Omosso stehen. Gelingt es Nogi mit seinen sechs Divisionen, mit denen er sich auf die besondere, von Sinmintin ausgebaute Bahn Fakumyn-Kaipinsan stützt, bei seiner Umgehung durch die Mongolei sich mit Hasegawa hinter dem Rücken Linewitschs zu vereinigen, so wäre das die fürchterlichste Katastrophe des ganzen Feldzuges.

Berlin, 22. Juni. Im Laufe eines Monats, so wird dem „Berl. T." aus Petersburg gemeldet, dürfte Hasegawa, der Führer der sechsten japanischen Armee, die in den Küstenstrichen Nordkoreas gegen Wladiwostok vorrückt, mit hunderttausend Mann in Omosso stehen. Gelingt es Nogi mit seinen sechs Divisionen, mit denen er sich auf die besondere, von Sinmintin ausgebaute Bahn Fakumyn—Kaipinsan stützt, bei seiner Umgehung durch die Mongolei sich mit Hasegawa hinter dem Rücken Linewitschs zu vereinigen, so wäre das die fürchterlichste Katastrophe des ganzen Feldzuges.

Petersburg, 22. Juni. Admiral Roschdjestwensky leidet noch immer an seiner schweren Kopfwunde und an der Armverletzung; er dürfte erst in drei Monaten geheilt sein. Dagegen sind die Gerüchte, daß er sich einer Amputation habe unterziehen müssen, falsch. Admiral Neboggtow ist an einer Geistesstörung erkrankt.

Paris, 23. Juni. Nach einer Meldung aus Petersburg erscheint die Besorgnis, daß Linewitsch auf der Linie Guntschuling-Tieling umzingelt werden könnte, durch folgende Nachricht gerechtfertigt: Oyama ist jetzt stark genug, um auch ohne Hülfe der Armeen Nogis und Hasegawas, das russische Hauptheer 14 Tage lang zu beschäftigen.

London, 23. Juni. Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Guntschuling, demzufolge am Dienstag eine starke japanische Streitkraft plötzlich die Nachhut der russischen rechten Flanke ergriff. Nachdem weitere japanische Truppen erschienen waren, wurde der Kampf auf dem ganzen rechten Flügel der Russen allgemein.

Tokio, 23. Juni. Der Kriegsminister Terauchi setzte die Armee von den Friedensvorschlägen in Kenntnis, fügte jedoch, wie das „Berl. Tagebl." aus Newyork erfährt, hinzu, der Verlauf der Verhandlungen sei keineswegs abzusehen, die Soldaten müßten sich auf eine längere Ausdehnung des Krieges gefaßt machen.

Lemberg, 23. Juni. Eine Anzahl Unteroffiziere des 67. russischen Ulanen-Regiments, das nach der Mandschurei abkommandiert wurde, ist in Lemberg eingetroffen. Sie erzählen, daß fast die ganze Eskadron desertiert sei und zwar unter Führung ihrer Rittmeister. An der niederösterreichischen Grenze hatte die Eskadron ihre Waffen übergeben und die Soldaten zerstreuten sich in ganz Galizien. Der Grund der Massendesertation ist nach den Angaben der Unteroffiziere darin zu suchen, daß die Eskadron dem Tode in der Mandschurei entgehen wollte.

Tokio, 23. Juni. In der Nähe vom Yingchang bedrohte am 21. Juni feindliche Infanterie japanische Patrouillen und rückte vor. Als sie Hsingyangcheng erreicht hatte, warfen die japanischen Truppen sie zurück und verfolgten sie, indem sie ihr schwere Verluste beibrachten. Eine feindliche Truppe rückte auf der nach Kirin führenden Straße vor. Mittags standen sich die Gegner auf verschiedenen Höhen gegenüber. Nach mehrstündigem Gefecht machten die Japaner einen Sturmangriff und nahmen die Höhen.

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 23. Juni. Der Aufstand im Gouvernement Eriwan nimmt einen schreckenerregenden Umfang an. Die Zahl der Aufrührer wird auf 50 000 geschätzt. Im Kreise Schornchanski fand eine regelrechte Schlacht statt, wobei mehr als 100 Personen getötet wurden.

Von Nah und Fern.

* **Düsseldorf,** 23. Juni. Wir berichteten vor kurzem von einem Schwindler, der unter dem Vorgeben, Angestellter eines Lotteriegeschäfts zu sein, Ehefrauen, von denen er wußte, daß sie allein zu Hause waren, aufsuchte und diesen die Mitteilung machte, ihre Männer hätten in der Lotterie gewonnen und ihnen gegen Zahlung kleinerer Beträge Wechsel ausstellte, auf die sie die Beträge abholen könnten; ferner von einem andern Schwindel, nach dem ein angeblich Angestellter eines Speditionsgeschäftes bei verschiedenen Leuten erschien und ihnen mitteilte, es seien für sie Eilgutsendungen eingelaufen, die sie sofort abholen müßten, und sich die angeblichen Frachtbeträge auszahlen ließ. Sodann erschien in der letzten Zeit bei armen Leuten ein angeblicher Beamter der Armenpflege unter dem Vorwande, ihre Kinder zwecks Entsendung in eine Ferienkolonie untersuchen zu müssen, u. s. w., wofür er sich eine Entschädigung auszahlen ließ. Diese Straftaten kommen alle auf das Konto ein und desselben Schwindlers, der am 20. d. Mts., spät abends, von einem Kriminalbeamten auf der Straße gestellt und festgenommen werden konnte. Wie sich herausstellte, ist der Festgenommene ein alter Verbrecher, der wegen Betrugs bereits wiederholt vorbestraft ist. Er hat wegen verübter Schwindeleien schon zweimal im Zuchthause gesessen. Hier hat sich der Schwindler seit einiger Zeit ohne feste Wohnung aufgehalten und von den Betrügereien gelebt. Obschon der Schwindler sich anfangs aufs Leugnen verlegen wollte, gab er bei seiner polizeilichen Vernehmung dann doch die Betrügereien, soweit sie zur Anzeige gelangt waren, in vollem Umfange zu. Es wird vermutet, daß eine ganze Anzahl Betrugsfälle, die der Schwindler in der vorstehend geschilderten Art und Weise verübt hat, noch nicht zur Anzeige gelangt ist.

* **Uerdingen,** 22. Juni. Am Sonntag, den 2. Juli d. J., mittags 2½ Uhr wird im Kellnerschen Saale zu Uerdingen die Hauptversammlung der geschäftsführenden Ausschüsse des Deutschen Flottenvereins in der Rheinprovinz stattfinden. Im Anschluß hieran beginnt um 4 Uhr ein Festessen im Saale des Uerdinger Kasinos und im Kasinogarten Konzert des gesamten Trompeter-Korps des Husaren-Regiments Nr. 11 zu Düsseldorf.

* **Rheydt,** 22. Juni. Der kürzlich als Mörder des Lehrers Pothmann in Essen verhaftete Handlanger Stolt ist auf Veranlassung des Staatsanwalts in Essen wieder aus der Haft entlassen worden, nachdem sich der Verdacht als grundlos herausgestellt hatte.

* **Köln,** 23. Juni. Der 21. Rheinische Handwerkertag findet hier am 25. und 26. Juni statt. Abg. Euler (Bensberg) wird einen Rückblick auf das vergangene Jahr werfen. Schreinermeister Fobbe hält einen Vortrag über Mittelstandsbewegung und Generalpräses Dr. Schweitzer spricht über Erziehung des Nachwuchses im Sinne der heutigen Handwerkergesetzgebung und über die Stellung zu den Arbeiterkammern. — Vorgestern fiel ein vierjähriges Kind von einem unterhalb der Mülheimer Schiffbrücke ankernden Schiffe in den Rhein und ertrank. — Gestern Nachmittag ritt ein Knecht aus Niehl mit einem Pferde in den Rhein zur Schwemme. Als sich das Pferd im Wasser überschlug, fiel der Knecht von demselben, verschwand in den Wellen und ertrank.

* **Köln,** 23. Juni. Der Inhaber eines Goldwarengeschäftes auf der Malzmühle hierselbst hatte sich verdächtig gemacht, gestohlene Uhren und Schmuckgegenstände aufzukaufen, weshalb die Kriminalpolizei sein Haus umstellte und zehn Taschendiebe dabei abfaßte, als sie ihren Raub absetzen wollten. Unter den Spitzbuben befanden sich mehrere internationale Gauner und einer, welcher eben erst nach Verbüßung einer vierjährigen Zuchthausstrafe auf freien Fuß gesetzt worden war. Alle Diebe, der Uhrmacher und zwei weitere Hehler kamen in Haft.

* **Bonn,** 23. Juni. Der am Montag Abend bei einer Rheinfahrt ertrunkene Student Fink, Sohn des Oberregierungsrats Fink aus Köln, ist heute Morgen in Beuel unterhalb der Bonner Brücke gelandet worden.

* **Witten,** 22. Juni. Ein zehnjähriges Mädchen zwängte sich heute Nachmittag durch eine geschlossene Eisenbahnschranke, um die Gleise noch vor dem herankommenden Zuge Dortmund-Hagen zu überschreiten. Das Kind stolperte über eine Schiene, fiel und wurde von dem Zuge zermalmt.

l. **Flammersfeld,** 22. Juni. Am 28. Juli cr., werden 10 Jahre seit Gründung des hiesigen Verschönerungs-Vereins und der hiesigen Sommerfrische verflossen sein. Wer die Verhältnisse des hiesigen Ortes von damals und heute betrachtet, giebt zu, daß ein bedeutender Aufschwung zu verzeichnen ist. Große Erweiterungsbauten haben dafür gesorgt, daß auch verwöhnten Ansprüchen Rechnung getragen werden kann. Mitten in einem Obstbaumparke und dicht am

herrlichen Hochwalde liegt der Ort, der Kranken und Erholungsbedürftigen Genesung und Stärkung bieten soll, zahlreich Ruhebänke sind aufgestellt und hübsche Waldspazierwege angelegt. Für 3,50 Mk. erhält man: garniertes Frühstück, vollen Mittagstisch, Nachmittagskaffee, warmes Abendbrot und dazu großes, luftiges Zimmer und bestes Bett. Mit der Aufnahme von Kurgästen befassen sich: Westerwälder Hof, Gasthaus „zur Krone", die Privatpension Lanzendörfer und der Bergische Hof, alles sehr empfehlenswerte Häuser. Auskunftsperson: Rentmeister Eich.

* **Aus der Eifel,** 20. Juni. In den Pfingstferien waren zum ersten Male die Studenten- und Schülerherbergen der Eifel geöffnet. Die Einrichtung wurde über alles Erwarten viel benutzt. Die Herbergen in der hohen und vulkanischen Eifel, die auf dem über 200 Kilom. langen Eifelhöhenweg Köln-Trier liegen, waren jede Nacht besetzt und Altenahr, Forsthaus Hochacht und Nürburg wiesen sogar 10 bis 15 Besucher auf. Aber alle fanden Unterkommen, die drei ersten ohne Entgelt, die andern zu sehr mäßigen Preisen. Es war ein Vergnügen, die frischen, fröhlichen Gesellen zu sehen und zu hören, wie sie sich begeistert über die Schönheiten der Eifel im allgemeinen und die des Eifelhöhenweges im besondern äußerten. Sehr lobend sprechen sich die Herbergsleiter über das Verhalten der jungen Leute aus. Es war aber auch nichts anderes zu erwarten, sind es doch die bessern Elemente, die das Ränzel auf den Rücken nehmen und in den Ferien bei anstrengender Fußwanderung reinen Naturgenuß suchen. Vertreten waren Schüler aus ganz Deutschland, aus Köln, Kalk, Mülheim, Neuß, Essen, Göttingen, Marburg, Chemnitz usw. Im ganzen dürften etwa 300 Nachtquartiere in diesen zehn Tagen zu verrechnen sein, so daß die zu diesem Zwecke zur Verfügung stehenden Mittel schon jetzt erschöpft sind. Da die Hauptreisezeit noch aussteht, so richtet der Eifelverein an alle Ortsgruppen und an alle wohlhabenden Freunde der Eifel und der Jugend die Bitte, durch größere Spenden das so gemeinnützige Unternehmen zu unterstützen. Es ist wie kein anderes geeignet, die Eifel zu heben und zu einem viel besuchten Touristengebiet zu machen. Eine Unterstützung liegt daher auch im Interesse aller Vereine, die sich die Hebung des Fremdenverkehrs am Rhein und in der Eifel zum Ziele gesetzt haben.

* **Dortmund,** 23. Juni. Auf der Weißenburgerstraße kam es gestern Abend zu einem Zusammenstoß zwischen hiesigen streikenden Maurern und italienischen Maurern. Es wurde Polizei, darunter auch berittene, herbeigeholt und diese trieb die Ruhestörer auseinander. Dabei wurde eine Frau und ein Kind so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. — In einem hiesigen Hotel hat sich gestern Abend ein Paar erschossen. Am Mittwoch Abend kehrten ein Herr und eine Dame ein und bestellten sich unter dem Namen Oskar Frieberg und Frau aus Hannover zwei Zimmer. Die beiden speisten auf ihrem Zimmer gemeinsam zu Abend und ließen sich seit dieser Zeit nicht wieder sehen. Als sie auch abends nicht erschienen, setzte der Hotelier die Polizei in Kenntnis, die die Zimmertür öffnen ließ. Die Dame hatte eine Schußwunde in der linken Schläfe und der Mann eine solche in der Stirn. Aus den hinterlassenen Briefen ging hervor, daß der junge Mann ein Schauspieler Namens Reinh. Beck z. Zt. in Essen und die Dame die unverehelichte Sophie Küpers aus Köln-Nippes war. Beck ist verheiratet; seine Frau hält sich zurzeit in Essen auf. In den Taschen der Kleider fanden sich noch einiges Nickelgeld, ein Billet 4. Klasse nach Berlin und einige Pfandscheine.

* **Hamm,** 22. Juni. Eine ansehnliche Erbschaft hat unsere katholische Gemeinde gemacht. Durch letztwilliges Vermächtnis erhielt sie vom verstorbenen Gefängnisgeistlichen Herrn Pastor Grosse dessen Vermögen, insgesamt über 50 000 Mark, nachdem sie an zwei bedürftige Verwandte desselben je 2500 Mark hat abgeben müssen. Stiftungsgemäß soll das Vermächtnis zur Errichtung einer Heimstätte für unbescholtene mittellose katholische Familien oder einzelstehende Personen beiderlei Geschlechts dienen.

* **Papenburg** (Ems), 23. Juni. Das große Moor bei Rhede und Brual steht in Flammen. Große Massen fertigen Torfs und weite Roggenfelder sind vernichtet. Gestern waren Hunderte von Männern mit der Eindämmung des Feuers beschäftigt, es war alle Arbeit bisher vergeblich.

* **St. Johann,** 23. Juni. Der Verband der Gemeindebeamten der Rheinprovinz hält am 2. Juli d. J. hier seine diesjährige Hauptversammlung ab.

* **Berlin,** 23. Juni. Die Morgenblätter melden aus Zürich: Eine Dame, welche auf der Schulstaralp zur Kur weilte, stürzte in die Clemgiasschlucht und ertrank in dem reißenden Bergbach. Die Leiche ist geborgen worden.

Berlin, 23. Juni. Das gegen den Grafen Pückler erlassene Redeverbot, das vom Berliner Polizeipräsidenten ausging, ist jetzt durch den Minister des Innern aufgehoben worden.

Lokales.

Neuß, 24. Juni.

X **Vom Wetter.** Höchste Temperatur am gestrigen Tage 18 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 10 Grad über Null, heute Morgen 9 Uhr 15 Grad über Null. Barometer 2 Millimeter gestiegen. Wind östlich. Heiter. Der blaue Himmel nur mit einzelnen lichten Wolken überzogen.

—* **Der Oberpräsident der Rheinprovinz,** Exzellenz Nasse, hatte, wie die „K. Z." erfährt, mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit, seine Entlassung aus dem Staatsdienst zum 1. Juli d. J. erbeten. Jedoch habe der Kaiser ihm seinen Wunsch übermitteln lassen, ihn noch bei den bevorstehenden Kaisermanövern im Amte zu sehen. Der Herr Oberpräsident wird daher voraussichtlich erst zum 1. Oktober d. J. von seinem Amte zurücktreten.

(Nach der „Rh. W. Ztg." soll das Rücktrittsgesuch genehmigt sein. Red.)

⊙ **Ein größerer Eisenbahnunfall** ereignete sich gestern Nachmittag nach 4 Uhr auf der hiesigen Station dadurch, daß unweit des Stellwerks 2, vier mit Kies beladene Wagen eines Arbeitszuges entgleisten. Die Waggons wurden vollständig zertrümmert, Menschen sind nicht verunglückt, der Personen- und Güterverkehr konnten aufrecht erhalten bleiben.

)(**Unfall.** Gestern Nachmittag stürzte an einem Neubau in der Bergheimerstraße ein Klempnerlehrling aus einer Höhe von 6 Meter vom Gerüste herunter und trug bedeutende Kopfverletzungen davon. Der Verunglückte wurde ins Hospital überführt.

* **Zum diesjährigen Rennen** am 30. und 31. Juli liegen nunmehr die Nennungen vor. Es sind gemeldet für den ersten Tag, Sonntag den 30. Juli im III. **großen Neußer Handicap** (Union-Klub-Preis 4000 Mark, Gewichtsveröffentlichung 5. Juli, Distanz 1600 Meter. 21 Unterschriften.) : Herrn E. Albrechts „Mobs", 3j.; Herrn Bischoffs „Fedor," 5j.; desselben „Murano," 3j.; Leutn. Grüners „Gelegenheit," 3j.; Herrn H. Hoeschs „Gustav I.,"3j.; Herrn Kiefels „Cidegast," 3j.; Herren J. Kopper und H. Löns „Bettler," 3j.; Herrn E. v. Krackers „Fruska," 4j.; desselben „Cake Walk," 3j.; desselben „Fatme," 3j.; Herrn H. Kraemers „Viwa," 4j.; Gestüt Mariahalls „Sebastian," 3j.; Leutn. von Obernitzs „Judith," 3j.; Frhrn. Ed. v. Oppenheims „Schottin," 3j.; Herrn P. Orlins „Mixi," 4j.; Herrn Fr. Nieses „Frangipani," 4j.; Leutn. G. Selmayrs „Petrolay," 4j.; Herrn H. Strubes „Markomanne," 6j.; desselben „Calville," 3j.; Herrn J. Ungers „Panache," 4j.; Königl. Württemberg. Priv.-Gest. Weils „Obilot," 4jährig. VI. **Krefelder Jagd-Rennen.** (Ehrenpreis und 5000 Mark. Handicap. Herren-Reiten. Gewichts-Veröffentlichung: 5. Juli. Distanz 4500 Meter. (20 Unterschriften.) Leutn. v. Benningsens „Reporter," 4j.; Herrn Bischoffs „Condrada," 4j.; Leutn. Frhrn. v. Buddenbrocks (1.Kür.) „Contraband," a.; Leutn. Frhrn. v. Entreß-Fürstenecks (7. Huf.) „Duellant," 4j.; Herrn R. Haniels „Salerno," 5j.; Herrn E. v. Krackers „Wallone," 6j.; desselben „Simpel," 4j.; Herrn H. Kraemers „Auguftin," 5j.; Herrn G. Kriegs „Morel," 5j.; Herrn C. Lücke's „Stiefkind," 4j.; Herrn C. J. Mohr's „Walter Scott," 4j.; Herrn P. Orlin's „Tolmacz," 5j.; Oberstlt. Frhr. v. Reitzenstein's „Veda," 5j.; Leutn. Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg's „Derby," a.; Herrn H. v. Stetten's „Sonnenblume," 4j.; Herrn H. Strube's „Missie," a.; desselben „Prellstein," 4j.; Herrn H. Suermondt's „Rautendelein," a.; desselben „Colenso," 5j.; Herrn C. Tillmann's „Tosti," 6j.

Zweiter Tag. Montag, den 31. Juni. IV. **Neußer Hürden-Handicap.** (Preis 3000 M. Gewichts-Veröffentlichung: 5. Juli. Distanz 3200 Meter. (25 Unterschriften.) Herrn Bischoff's „Kundschaft," 3j.; Ltn. Frhrn. v. Buddenbrock's (1 Kür.) „Hastrmann," a.; Leutn. Hasselwander's „Atom," 3 jährig; Herrn Kiesel's „Cidegast," 3j.; Leutn. E. Klewitz's „Libertin," 5j.; Herren J. Kopper und H. Löns' „Bettler," 3j.; desselben „Verlobt," 3j.; Herrn E. v. Kracker's „Hochheimer," 3j.; desselben „Majordomus I. 3j.; desselben „Chronik," 3j.; Herrn H. Kraemer's „Jüged," 4j.; Herrn G. Krieg's „Hopfen," 4j.; Ltn. Lipken's „Fidelio," 4j.; Herrn C. J. Mohr's „Geiser," 4j.; Herrn P. Orlin's „Catania," 4j., desselben „Standard," 4j.; Ltn. v. Platen's (24. Drag.) „Daisy," 4j.; Herrn B. Rechthaler's „Mutterlos," 3j.; Ltn. Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg's „Saalburg," 4j.; Ltn. G. Selmayr's „Petrolay," 4j.; Gr. Stauffenberg's „Salta," 4j.; desselben „Nervus," 3j.; Herrn. H. Strube's „Prellstein," 4j.; Herrn H. Suermondt's „Afrikander," 5j.; Ltn. F. Sulzberger's (12. Art.) „Odyssee," 3j.

* **Bauhandwerksmeister und Baufirmen** möchten wir auf die Verdingung von Bauarbeiten an der Promenadenschule im Inseratenteile der heutigen Nummer aufmerksam machen.

Ukr. **Ankauf zweijähriger und älterer Hengste durch den Herrn Oberlandstallmeister.** Diejenigen Besitzer, welche beabsichtigen dem Herrn Oberlandstallmeister zwecks eventuellen Ankaufs für die Gestütverwaltung 1903 geborene und ältere Hengste vorzuführen, werden ersucht, dieselben bei dem Landgestüt Wickrath bis zum 1. Juli cr. anzumelden. Die Anmeldung muß genaue Angaben über Eltern, Geburtstag und Jahr, Farbe mitAbzeichen, Größe in Stockmaß, enthalten. Soweit möglich, werden die Hengste vor dem Markt von dem Herrn Gestütdirektor besichtigt. Die näheren Bestimmungen über Ort und Zeit der abzuhaltenden Märkte durch den Herrn Oberlandstallmeister gehen den Besitzern angemeldeter Hengste zu, sobald das Gestüt im Besitze definitiver Anordnungen des Herrn Ministers ist.

Vom Fernsprechverkehr. Die Drahtdiebstähle aus den Fernsprechverbindungsleitungen in der Umgebung von Hagen (Westf.) lassen, trotzdem drei Personen abgefaßt worden sind, keineswegs nach. Die Diebe — anscheinend handelt es sich um eine Bande von Dieben — haben neuerdings das Feld ihrer Tätigkeit auf die Strecken zwischen Hagen-Hohenlimburg und Hagen-Vorhalle, verlegt. Da die durch die Entwendung von Leitungsmaterial hervorgerufenen Störungen den Betrieb schwär beeinträchtigen, ist nochmals eine Belohnung von 100 Mark für die Ermittlung der Diebe ausgesetzt worden.

—e. **Der Bienenzucht-Verein** Neuß und Umgegend hält am Sonntag, den 25. Juni seine Monats-Versammlung im Vereinslokal, Restaurant Tilmes ab. Tagesordnung: Beratung betr. Ausflug nach Büttgen, daselbst praktische Uebungen.

* **Die Linde blüht!** — mit ihrem süßen Duft führt sie uns in den Sommer hinein, in den heißen Juli, der als der Mittelpunkt des Jahres Blüte und Frucht zeitigt. Zum schönen Blumenflor, zum Rosenduft und zum Wohlgeruche der Linde bringt er uns eine Menge der wohlschmeckendsten ersten Früchte, wie: Erd-, Heidel-, Stachel- und Johannisbeeren und die süßen Kirschen in großer Anzahl. So ist der Juli der Uebergang von der blühenden Zeit zu der fruchtspendenden. Er bedeutet die Höhe des Jahres und bringt für die bedürftige Menschheit die Reife des Getreides. Dem Landmann lohnt er seine Mühe und seinen Fleiß, der vergnügungsbedürftigen Welt bringt er das schöne Reisewetter. Alles lebt im Freien, nicht nur in den Tagesstunden, sondern auch in den Abenden voll balsamischer Kühle. Freilich schickt dieser Monat den heißen Sonnenschein, desto mehr duftet der frische Wald, je mehr die Sonnenwärme auf die Wipfel drückt. Und wenn dann das zitternde Sonnenlicht glühend über die weite Ebene flutet, wenn ihre Wärme unsere Schaffenskraft lähmt, wie gern ruhen wir dann unter der breitästigen Linde, in der Tausende emsiger Bienen ihren süßen Nektar sammeln, und erquicken uns am Dufte der bescheidenen Blüte des heimischen Lindenbaumes, der im Gemütsleben der deutschen Nation, in ihren Sagen und Legenden eine so anmutende Rolle spielt! In früheren Zeiten zu ganzen Wäldern vereinigt, wird die Linde, das Urbild der Innigkeit, jetzt durchweg nur zu Alleen, in Parks, Gärten und öffentlichen Anlagen angepflanzt und der Poesie entsprechend, die sie uns giebt, ist sie auch vor vielen Häusern, Brunnen und Toreingängen zu finden, damit wir in ihrem Schatten träumen und manche Erinnerung an freudige und trübe Stunden in uns wachrufen können. In Märchen, Sagen und Liedern ist die Linde berufen, eine hervorragende Rolle zu spielen und sie wird unser aller Liebling bleiben, so lange wir uns an ihr erfreuen dürfen.

* **Mit dem Johannistage** nimmt der Sommer kalendermäßig seinen Anfang. Der Frühling ist also dahin, der uns in diesem Jahre sich von seiner besten Seite gezeigt hat. Nachdem wir den längsten Tag bereits überschritten haben, gehen wir nunmehr wieder langsam dem Rückgange der Tageslänge entgegen. So froh das Menschenherz aufatmet am Tage der Wintersonnenwende, so wehmütig wird es gestimmt, wenn das Tagesgestirn seine höchste Bahn erreicht hat und seine Strahlen wieder schräger fallen. Es ist Sommer, — Hochsommer — schnell vergehen Vogelsang und Rosenduft und in nicht allzuferner Zeit liegt die jetzt noch wogende Pracht von Feld und Wiese dürr und das Gelände kahl. Inmitten der Pracht allüberall, wohin das Auge schaut, inmitten des Blühens und Duftens ringsumher beschleicht ein Gefühl leiser Trauer unser Herz, die Ahnung von kommendem Scheiden und Vergehen. Dieses Wehmutsgefühl liegt auch den volkstümlichen Gebräuchen zu Grunde, an denen viele Gegenden noch festhalten und die von alters her an das Fest der Sommersonnenwende sich knüpfen.

—* **Die Uebermittlung mehrerer telegraphischer Postanweisungen** von einem Absender an denselben Empfänger soll vom 1. Juli ab — zunächst versuchsweise — im deutschen Verkehr mittels eines Telegramms erfolgen. Für die Berechnung des Eilbestellgeldes ist auch fernerhin die Zahl der Postanweisungen maßgebend.

* **Wichtig für junge Männer,** die am Quartalswechsel nach Berlin reisen, ist die dortige Bahnhofsmission für die zuziehende männliche Jugend. Die Helfer der Bahnhofsmission tragen als Erkennungszeichen eine blaue Rosette mit rosa Kreuz auf der linken Brustseite. Sie erteilen jedem, der sich an sie wendet, unentgeltlich Auskunft über Verkehrs-, Wohnungs- und Arbeitsverhältnisse der Stadt und sind auch gerne bereit, innerhalb der Stadt zu begleiten. Alle Eltern, Lehrern und Meister werden dringend ersucht vor leichtsinnigem Zuzug nach Berlin zu warnen.

≏ **Im Apollotheater zu Düsseldorf** wird von Donnerstag, den 22. bis 25. d. Mts. durch das Schlierseer Bauerntheater die außerordentlich komische Posse, „Der Americaseppl," von Manz und Rauchenecker gegeben werden, worauf wir schon darum besonders aufmerksam machen, als Xaver Terofal darin die Titelrolle, eine der drolligsten aller seiner hochkomischen Rollen geben wird, deren zwerchfellerschütternder Wirkung niemand zu widerstehen vermag. Wer ein Freund herzstärkenden Lachens ist, möge nicht versäumen, die Vorstellung des „Americaseppl" zu besuchen, zumal das Gastspiel der Schlierseer baldigst zu Ende geht.

Sitzung der Stadtverordneten im Rathause
am Dienstag, den 20. Juni 1905, nachmittags 6 Uhr.
(Amtliches Protokoll).

Geschehen **Neuß,** den 20. Juni 1905.

Anwesend unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Gielen der Beigeordnete Melchers, die Beigeordneten und Stadtverordneten Leuchtenberg und Zirkel und die Stadtverordneten Bellerstein, Frings, Gater, Hermkes, Hoffmann, Josten, Körschen, Lazarus, Sanitätsrat Dr. Rheins, Sels, Thywissen, Tosetti, Müller und Wiertz.

Entschuldigt die Beigeordneten Klein und Kallen und die Stadtverordneten Regierungsbaumeister Busch, Hellersberg, Hofstadt, Könemann und Lonnes.

Die Stadtverordneten - Versammlung besteht aus 24 Mitgliedern, davon sind 3 Mandate erledigt.

Stadtsekretär Neusen als Protokollführer.

Die Zusammenberufung hat unter Beachtung der Vorschriften in den §§ 37 und 38 der Städteordnung stattgefunden.

1. **Bau einer Schulklasse an der Promenadenschule und Einfriedigung des Schulplatzes.**

Stadtverordneten - Versammlung genehmigt unter Aufhebung des Beschlusses vom 28. März ds. Js. die Errichtung einer Schulklasse an der Promenadenschule und die Einfriedigung des Schulplatzes nach Maßgabe der vorliegenden Zeichnungen; die auf 11 000 Mark veranschlagten Baukosten sollen aus dem Schulneubaufonds gedeckt werden.

2. **Bau von Wohnhäusern für die Angestellten der Ringbahn.**

Stadtverordneten - Versammlung genehmigt die Errichtung von 5 Wohnhäusern für die Angestellten der Städtischen Ring- und Hafenbahn nach Maßgabe der vom Stadtbauamte aufgestellten Zeichnungen und bewilligt die Baukosten in Höhe von 39 250 Mark.

3. **Anschaffung von weiteren Gartenmöbeln für den Stadtgarten.**

Stadtverordneten - Versammlung beschließt die Anschaffung von weiteren Gartenmöbeln für den Stadtgarten bis zur Kostenhöhe von 500 Mk.

4. **Beschaffung von 2 kleinen Sprengwagen.**

Für die Besprengung der Promenade und der Wege im Stadgarten beschließt die Stadtverordneten-Versammlung die Beschaffung von 2 kleinen Sprengwagen, zum Preise von je 150 Mark.

5. **Zuschuß zu den Rheinischen Arbeiter-Colonien.**

Stadtverordneten - Versammlung beschließt zur Unterstützung der Rheinischen Arbeiter-Colonien die Bewilligung eines laufenden städtischen Beitrages von jährlich 70 Mark und zwar sollen hiervon 50 Mark dem Rheinischen Vereine für katholische Arbeiterkolonien und 20 Mark der Rheinischen Evangelischen Arbeiterkolonie Lühlerheim zugewendet werden.

6. **Verlängerung der Wasserleitung in der Ortschaft Weißenberg.**

Stadtverordneten - Versammlung genehmigt die Ausdehnung der Wasserleitung auf die Ortschaft Weißenberg und bewilligt die erforderlichen Mittel in Höhe von 1700 Mark, welche dem Erneuerungsfonds des Wasserwerkes zu entnehmen sind.

7. **Erweiterung der Wasserleitung auf dem Marktplatze.**

Stadtverordneten - Versammlung genehmigt die Erweiterung der Wasserleitung auf dem Markte; die Mittel in Höhe von etwa 300 Mark sind dem Erneuerungsfonds des Wasserwerks zu entnehmen.

8. **Uebernahme der Kosten der obligatorischen Leichenschau.**

Die seitens der Königlichen Regierung angeregte Uebernahme der Kosten der obligatorischen Leichenschau lehnt die Versammlung ab.

9. **Abänderung des Vertrags mit Herrn Heinrich Sels wegen Ausbeutung der Ziegelgrundstücke an der Hammer-Chaussee.**

Stadtverordneten - Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß der zwischen der Stadt Neuß und dem Ringofenziegeleibesitzer Heinrich Sels abgeschlossene Vertrag über die Ausbeutung der Grundstücke an der Hammer-Chaussee dahin abgeändert wird, daß die dem Herrn Sels zur Lehmausbeutung zugewiesenen Grundstücke anstatt der vertragsmäßigen Tiefe von 3,30 Meter nur bis zu 2 Meter ausgebeutet werden und als Ersatz für die Minderausbeutung ein angrenzendes Terrain in Größe von 4 Morgen überwiesen wird.

10. **Gewährung des Beamten-Steuerprivilegs an Angestellte der Stadt.**

Stadtverordneten - Versammlung beschließt den in der Stadtverwaltung ohne Beamtenqualität Angestellten die Vergünstigung des Beamten-Steuer-Privilegs zu gewähren.

11. **Erwerb von Straßenterrain.**

Stadtverordneten - Versammlung beschließt behufs Fluchtlinienregulierung den Erwerb eines Terrain-Abplisses in Größe von 12,27 Ar vor den Gebäudebesitzungen Büchel Nr. 26 und 28 von Gebrüdern Heinemann. Der Erwerbspreis ist dem Substanzvermögen zu entnehmen.

Vermischtes.

* Seewasser gegen Tuberkulose. In der letzten Maisitzung der Pariser Akademie der Medizin hat eine Abhandlung von Dr. Fournol beträchtliches Aufsehen erregt, die den Gebrauch von Seewassereinspritzungen unter die Haut gegen Tuberkulose empfiehlt. Fournol hat gemeinschaftlich mit einem anderen Arzt ein „Seewasserserum" hergestellt, das die Eigenschaft besitzt, den Blutdruck zu heben, und mit diesem Mittel 24 Kranke in einem Pariser Krankenhaus behandelt. Einige von diesen litten an Lungentuberkulose in einem frühen Stadium, andere an veralteter Tuberkulose der Knochen. In sämtlichen 24 Fällen wurde eine deutliche Besserung sowohl des örtlichen wie des allgemeinen Befindens beobachtet. Die Ergebnisse schienen den Mitgliedern der Akademie derart bedeutsam, daß der Beschluß gefaßt wurde, die Tuberkulose-Kommission davon zu benachrichtigen, damit weitere Versuche mit der angegebenen Behandlung angestellt würden.

* Der Temperatureinfluß auf die Gestaltung der Schmetterlingsarten Es dürften etwa dreißig Jahre her sein, daß Professor Weismann voraussagte, man werde aus Schmetterlingspuppen die verschiedenartigsten Falter sich entwickeln lassen können je nach der Temperatur, der sie ausgesetzt werden würden. Damals fanden sich nur wenige Naturforscher, die ihm beizustimmen wagten, und der lange Zeitraum von drei Dezennien, während dessen diesbezügliche Versuche mißlangen, schien dem großen Forscher Unrecht zu geben. Indessen sind neuerdings derartige Experimente von dem Züricher Zoologen Standfuß wieder aufgenommen worden und haben, wie wir in der „Nature" lesen, ein jene damalige Behauptung Professor August Weismanns vollkommen bestätigendes Resultat geliefert. Im Verlaufe seiner Untersuchungen hat der Züricher Zoologe constatieren können, daß Schmetterlingspuppen, gemäß der Temperatur, in der sie aufbewahrt wurden, nicht ein Insect zur Welt brachten, ähnlich dem, aus dessen Eiern sie sich entwickelt hatten, sondern vielmehr Schmetterlinge, die nur in sehr entfernten Gegenden anzutreffen sind. So haben nach einem Bericht des Dr. Standfuß Puppen der in der Schweiz verbreiteten Schmetterlingsart Vanessa polaris ergeben, die in Lappland und anderen Polargegenden zu finden sind. Eine zweite Serie von Puppen schweizerischer Provenienz haben unter dem Einflusse von 37 bis 39 Wärmegraden die Art Ichmisa produziert, die Corsika und Sardinien ihre Heimat nennt. Eine dritte Puppengruppe setzte Standfuß vier Tage hindurch täglich zwei Stunden lang einer Temperatur von 42 bis 45 Graden aus und erhielt Ichneusoide, die sich manchmal in der gemäßigten Zone zu Zeiten eines sehr heißen Sommers zeigen. Die Puppe des Machso, der in den gemäßigten Zonen vorkommt, hat unter dem Einfluß einer erhöhten Wärme eine Schmetterlingsart Syriens ergeben, und einige Puppen brachten Falter zu Tage, die bisher noch nicht bekannt gewesen sind.

Telegraphische Depeschen.

Washington, 23. Juni. Aus amtlicher Quelle verlautet, daß die russisch-japanischen Verhandlungen infolge einer Erkrankung des Grafen Lambsdorff einen unbedeutenden Aufschub erfahren haben. Präsident Roosevelt habe die Antwort Rußlands auf seine letzten Vorstellungen, welche vermutlich den Abschluß eines Waffenstillstandes betrafen, noch nicht erhalten. Der Aufschub bedeutet nicht eine Stockung der Verhandlungen.

Petersburg, 23. Juni. Die Nachricht des „Daily Telegraph" aus Tokio, daß die Armee Linewitschs von den Japanern von allen Seiten umzingelt sei, ist, wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, vollständig unwahr und erfunden. Die Japaner stehen vor der Linie der russischen Südfront, die Russen Auge in Auge mit dem Feind. Sie beobachten jede seiner Bewegungen.

London, 23. Juni. Im englischen Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär Lord of Percy, es sei von den Japanern in Port Arthur keine Anweisung ergangen, daß englische und amerikanische Firmen Port Arthur zu verlassen hätten.

Rubrik erscheinenden Artikel in jeder Beziehung fern und übernimmt dafür nur die preßgesetzliche Verantwortung. Beiträge zu dieser Rubrik werden von jedermann gern entgegengenommen, jedoch behält sich die Redaktion das Recht vor, über die Aufnahme zu entscheiden.

Es wird uns geschrieben:

Gestern wurden die Gärten hinter dem Ständehause von Gartendieben heimgesucht, nicht allein daß den Inhabern die Früchte, Erbsen u. s. w. gestohlen wurden, wurde auch vieles demoliert, sogar die Sommerhäuschen, welche verschlossen waren, mit Gewalt aufgebrochen. Es wäre zu wünschen, daß der betreffende Revierbeamte sich etwas mehr daselbst bemerkbar macht.

Mehrere Garten-Inhaber.

Handels-Nachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 24. Juni.

	ℳ	₰
Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	18	20
„ 2. „	17	70
Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	16	20
„ 2. „	15	70
Hafer per 100 Kilo	15	—
Kartoffeln per 50 Kilo	3,00—4,00	
Heu per 50 Kilo	2 80—3.80	
Luzernerheu per 50 Kilo	ℳ 4 20	
Maschinenstroh per 500 Kilo	„ 22,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo	„ 24,—	
Butter per Kilo	„ 2,60	
Eier (100 Stück)	„ 8 —	

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 24. Juni	ℳ	₰
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß)	49	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	51	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höh. als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise	108	—
„ in kleineren Partien	112	—
Kleien per 50 Kilo	5	40

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 23. Juni. Rüböl in Partien von 5000 Kil. 50,00 B., Okt. 50,50 B., 50,00 G.

Köln, 23. Juni. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu 7,00—8,40, Maschinenstroh (Roggen) 4,80, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,70—0,00, Krummstroh 4,40 die 100 Kil.

Köln, 23. Juni. Nachmittags-Getreide- und Mehlbörse. Weizen, hiesiger 00,00—00 00, fremder 18,30—19,25, Roggen, hiesiger 00,00—00,00, fremder 16,30—17,00, Hafer, hiesiger 15,25—15 75, fremder 14,40 bis 17,00, Gerste, Futtergerste 13,30—14,00, Brenngerste 00,00—00,00, Braugerste hiesige 00,00—00,00, fremde 00,00—00,00, Mais, grober 12,50—13,50, Mittelmais 14,50—16,00, Cinquantino 00,00—00,00, Weizenmehl 000 22,75—23,00, Roggenmehl 0 (mit Sack) 21,00—21,50, Kleie (mit Sack) 9,40—10,00, Grand (mit Sack) 9,75—10,25, Vollmehl (mit Sack) 11,00 ℳ für je 100 Kg.

1,70 ℳ die 25 Stück.

Magdeburg, 23. Juni. Kornzucker 88 % 00,00—00,00, 75 % 9,30—9,40, still. Brodraffin. Ia 00,00—00,00, Kristallzucker Ia 00,00—00,00, gem. Raffin. 00,00—00,00, gem. Melis 00,00—00,00 bei Posten aus erster Hand, still. Rohzucker zur Durchf. bordf. Hamburg Juni 23,90 B., 23,70 G., 00,00 bz., Juli 24,00 B., 23 85 G., 00,00 bz., Aug. 24,05 B., 23,95 G., 00,00 bz., Okt. 20,40 B., 20,30 G., 00,00 bz., Okt.-Dez. 20,05 B., 20,00 G., 00,00 bz., Jan. März 20,15 B., 20,05 G., 00,00 bz., still. Wochenumsatz von Rohzucker 45000 Ztr.

Berlin, 23. Juni. Fruchtmarkt. Weizen Juli 173,00, Sept. 171,50 Dez. 174,25. Roggen Juli 152,50, Sept. 144,75, Dez. 146,50. Hafer Juli 137,25, Sept. 136,25 Mais Juli 126,75, Sept. 121,25. Rüböl Okt. 48,70, Dez. 49,10. Weizenmehl 21,00—22,75. Roggenmehl 18 00—19,60 ℳ

Von 250000 Qrs. in der Vorwoche ist die Weizenausfuhr Argentiniens auf 345000 Qrs. gestiegen, und wenngleich sonst keine unvorteilhaften auswärtigen Meldungen vorliegen, war hier doch die Kauflust für Weizen so schwach und vorsichtig, daß geringer Umsatz den Preisstand kaum veränderte. Roggen bewahrte feste Haltung; Mehrforderungen ließen sich jedoch bei geringer Nachfrage nur mühsam durchsetzen. Hafer blieb vernachlässigt. Auch zeigt sich für greifbares Getreide keineswegs mehr Beachtung. Rüböl bekundet Festigkeit; mitunter wurden etwas bessere Preise als gestern erzielt.

Hamburg, 23. Juni. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ostholsteiner 177—178. Roggen ruhig, Mecklenburger und Altmärker 152—157, russ. cif 9 Pud 116,00. Gerste fest, südruss. cif Juni 104½. Hafer fest, Holsteiner und Mecklenb. 154—156. Mais fest, runder amerik. 106, La Plata cif Mai-Juni 102½. Rüböl ruhig, 49. Spiritus flau, Juni 20 G., Juni-Juli 20 G., Juli-Aug. 20 G. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Ballen in greifbarer Ware. Petroleum stetig, 5,80. Salpeter ruhig, vorr. 10,40, Juni 10,40, Febr.-März 9,82½.

Hamburg, 23. Juni. Kaffee ruhig, Sept. 36, Dez. 36½, März 37, Mai 37½ G.

Bremen, 23. Juni. Schmalz vorr. Tups und Firkins 36½, Doppeleimer 37¼, ruhig Speck stetig.

Amsterdam, 23 Juni. Rüböl, vorr. Fl. 24¾, Sept.-Dez. 22½, Mai 00. Leinöl vorr. 20¼, Juli 20⅛, Juli-Aug. 20¼, Sept.-Dez. 21¼, Jan.-Mai 21½.

Amsterdam, 23 Jun. Kaffee: Java vorr. 29½, Santos Juli 21⅜, Sept. 21½ Dez. 21¾, März 22, Mai 22 C.

Antwerpen, 23. Juni. Getreide. Weizen amerikan. Winter- 18,50—18,50, La Plata- 15,00—17,75, russischer 17,12—17,75, Donau- 16,37—18,37, Roggen russischer 15,00—15,50, Hafer 13,00—15,50, Gerste Futter- 13.25—13,50, kaliforn. ausverkauft, Mais Odessa- 00,00—00,00, La Plata 13,75—14 00, Cinquantino- 00,00—00,00, gem. amerik. 12,50—13,00 Frcs.

Antwerpen, 23 Juni. Petroleum, Type weiß, vorr. Frs. 17½ bB., Juni 17½ B., Juli 17⅝ B., Sept. 18½ B. Ruhig.

Antwerpen, 23. Juni. Schmalz, amerikanische Marke Wilcox, vorr. Frcs. 89, Juni 87½, Sept. 88, Nov.-Dez. 88.

Antwerpen, 23. Juni. Kaffee ruhig, Juni 44¼, Juli 44¼, Sept. 44¾, Dez. 45¼.

Paris, 23. Juni. Weizen fest, Juni 23,95, Juli 24,05, Juli-Aug. 23,50, Sept.-Dez. 21,90. Roggen ruhig, Juni 16,00, Sept.-Dez. 15,15. Mehl fest Juli-Aug. 51,00, Sept.-Dez. 51,50. Spiritus ruhig, Juni 55,75, Juli 54,75, Juli-Aug. 53,75, Sept.-Dez. 44,75. Zucker stetig, roher 88 % 30,00—30,50, weißer ruhig, Juni 33 87½, Juli-Aug. 34,12½, Okt.-Jan. 30,75, Jan.-April 31,00. Leinöl stetig, Juni 44,75, Sept.-Dez. 46,75.

Hull, 23. Juni. Baumwollöl o. F. raff. 16 S. 7½ D., rohes 15 S. 10½ D., raff. Juli-Aug. 16 S. 7½ D. Leinöl o. F. 18 S. 6 D. Juli Aug. 18 S. 7½ D., Sept.-Dez. 19 S. 1½ D.

London, 23. Juni. Metallmarkt. Kupfer matt. Chili-Bars, good ordin. brands L. 66.—.—, 3 Monate 66.—.—. Best Selected 70⅝. Zinn matt, Straits 139.10.—, 3 Monate 137.17.6. Blei fest, span. 13 1.3, engl. 13.7.6. Zink ruhig, gew. Marke 24.2.6, bessere Marke 24.10 —.

Chicago, 23. Juni. Getreidemarkt. Weizen Juni 00, Juli 91⅛, Sept. 85½, Okt. 00, Dez. 85. Mais Juni 00, Juli 53⅜, Sept. 52¾, Dez. 49⅝, Mai 48¼ Hafer Juli 32¼, Sept. 30⅜. Roggen Juli 66, Sept. 63½. Leinsaat Juni 00, Sept. 00.

New-York, 23. Juni. Getreidemarkt. Weizen Juni 00, Juli 95¾, Sept. 89⅝, Okt. —, Dez. 89½. Hafer Juni 00, Juli 00. Mais Juni 00, Juli 59¼, Sept. 58¼, Okt. 00, Dez. 00. Mehl (spring wheat clear) 3,60 Getreidefracht n. Liverpool 1. Roggen vorr. 00.

Viehmärkte.

Düsseldorf, 21. Juni. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 28 Ochsen, 238 Kühe und Rinder, 66 Bullen, 493 Kälber, 1303 Schweine. Eingeführtes holl. Fleisch: 312 Viertel Großvieh, 84 Kälber, 54 Schweine, 0 Schafe. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: a. Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes 80—82, b. Junge nicht ausgemästete und ältere ausgemästete ℳ 76—78, c. Mäßig genährte jeden Alters ℳ 70—72; Kühe und Rinder: a. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes ℳ 71—72, b. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder ℳ 67—69, c. Mäßig genährte ℳ 63—65, d. Gering genährte ℳ 57—60; Bullen, a. Vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes ℳ 00—66, b. Mäßig genährte ℳ 62—63, c. Gering genährte ℳ 58—60; Kälber: a. Feinste Mast- und Saugkälber 00—85 (Doppellender 95—00), b. Mittlere Mast- und Saugkälber ℳ 75—80, c. Gering genährte Saugkälber ℳ 65—70; Schweine: a. Vollfleischige, Lebendgewicht (feinere Rassen) ℳ 67—68, b. Weniger fleischige und Fettschweine 64—66, c Sauen und Eber 60—62 ℳ mit 20 % Tara. Tendenz: Ochsen, Kühe, Rinder und Kälber mittelmäßig, Bullen langsam, Schweine flott, fette vernachlässigt.

Köln, 21. Juni. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: 813 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber ℳ 78—00, Doppellender bis 92, b. 70—73, c. 60—65.

171 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel ℳ 79—00, b. Aeltere Masthammel 75—77, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 68—70 die 50 Kil. Schlachtgewicht. In beiden Gattungen langsam geräumt.

1297 Schweine, a. Vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 68—00, vorgezeichnete 69, b. Fleischige 64—66, c. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 58—62 die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22 % Tara. Beste Ware flott, geringe langsam geräumt.

Bradford, 22. Juni. Wolle fest, aber ruhig. Garne für die Ausfuhr matt.

Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken vom 23 Juni

Amsterdam 2½. Belgische Plätze 3. Deutsche Plätze 3. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Italien. Plätze 5. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg 5½. Schweiz. Plätze 3½. Wien 3½.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein
Filiale Neuß,
Niederstraße 56. Telephon Nr. 117.
Aktien-Kapital 125 000 000 ℳ
Reserven ca. 25 000 000 ℳ

Neuß, 24. Juni 1905.

Wechsel-Kurse in D. R.-W. Amsterdam per fl. 100 k. S. 169.45 B., 169.05 G., Antwerpen per Frs. 100 k. S. 81.25 B., 80.95 G., London 1 Lstr. k. S. 20.47⁵ B., 20.43⁵ G. Paris Frs. 100 k. S. 81.45 B., 81.15 G., Italien. Plätze Lit. 100 k. S. 81.70 B., 81.10 G., Schweiz. Frs. 100 k. S. 81.35 B, 81.05 G.

Geld-Kurse. Sovereigns 20.38⁵. Engl. Noten 20.43. 20 Frankenstücke 16.10. 5 Frankenstücke 3.95. Franz. Noten 81.—. Belgische Noten 81 05. Holländ. Noten 169 —. Amerik. Gold 4.10. Amerik. Noten 4.10. Oesterr. Noten 100 Kr. 84.95. Schweiz. Noten 81.—.

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Konti unter coulantesten Bedingungen.
Feuer- und diebessicherer Panzer-Safes-Schrank.
Spareinlagen werden günstig gemäß unsern Bedingungen je nach Kündigungsfrist verzinst.
Ausschreibung von Checks und Anweisungen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.
Ankauf guter Geschäftswechsel. An- und Verkauf von Devisen. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Wertpapieren zu vorteilhaften Bedingungen.
Kostenlose Einlösung sämmtlicher Zins- und Dividendenscheine.
Kontrolle der Auslosung. Auskunft über alle Wertpapiere.
Ausführung von Börsenaufträgen für sämmtliche Börsen des In- und Auslandes.
Spesenfreie Besorgung der 4 % und 3½ % Pfandbriefe fast aller erstklassigen Deutschen Hypothekenbanken, sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tageskurse.
Annahme von Depots in Wertpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Niederrheinische
Elektrizitäts-Gesellschaft
Bergs & Wildermuth.
Telefon-Anlagen.
Crefelderstrasse 23. Telefon 60.

Katholische Gottesdienst-Ordnung für Neuß.

Sonntag, den 25. Juni 1905.

In der Münsterkirche:

Morgens ½6 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — ½7 Uhr: hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kommunion-Mädchen aus dem Jahre 1904 und der frühern Jahrgänge. — ½8 Uhr: Gymnasialmesse mit Predigt. — ½9 Uhr: Schulmesse mit Predigt. — ½10 Uhr: **Hochamt mit Segen.** — 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags ½3 Uhr: Andacht zu Ehren des hl. Aloysius mit Predigt. — 5 Uhr: Andacht vom allerheiligsten Sakramente danach Predigt zur Eröffnung der Herz-Jesu-Predigten.

In der St. Marienkirche:

Morgens 6 Uhr: hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Müttervereins. — 7 Uhr: hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jünglings-Kongregation sowie der Knaben der Jahrgänge 1903 und 1904. — 8 Uhr: Schulmesse mit Predigt. — ½10 Uhr: **Segens-Hochamt.** — 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 3 Uhr: Katechese mit Andacht zum hl. Sakrament. — 4 Uhr: Konferenz für den Mütterverein mit Aufnahme. — 5 Uhr: Feierliche Aufnahme in die Jünglings-Kongregation mit Festpredigt mit Segen.

In der St. Sebastianuskirche.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr: Andacht für die Verstorbenen.

In der Hospitalkirche:

Zweiter Aloysianischer Sonntag.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe. — 9 Uhr: hl. Messe für die Schüler der Realschule. — Nachmittags ½5 Uhr: Segens-Andacht mit Predigt.

In der Waisenhaus-Kapelle:

Morgens 7 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 6 Uhr: Andacht mit Predigt.
Jeden Dienstag, nachmittags ½7 Uhr: St. Anna-Andacht.

In der Alexianer-Klosterkirche:

Morgens ½8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Rosenkranz-Andacht.
An Wochentagen beginnt die hl. Messe um 7½ Uhr.
Donnerstag, morgens 7½ Uhr: Segensmesse.

In der Kapelle zu Selikum:

Morgens 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt.

Donnerstag, den 29. Juni.

Fest der hhl. Apostelfürsten Petrus und Paulus.

In der Münsterkirche.

Hauptfest der St. Mathias-Bruderschaft.

Morgens ½6 Uhr: hl. Messe. — ½7 Uhr: hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Komunion der Mitglieder der Kongregation. — ½8 Uhr: Gymnasialmesse. — ½9 Uhr: Schulmesse. — ½10 Uhr: **Feierliches Hochamt.** — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 3 Uhr: Vesper. — 5 Uhr: Andacht der St. Mathias-Bruderschaft in Verbindnng mit der Herz-Jesu-Predigt.

In der St. Marienkirche.

Ordnung für das 40stündige Gebet.

1. Tag:

Morgens ½6 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten. — 6 Uhr: hl. Messe, Betstunde der Jünglings-Kongregation. — 7 Uhr: hl. Messe. — 8 Uhr: Schulmesse, Betstunde des Müttervereins und der Frauen der Pfarre. — 9 Uhr: Litanei von allen Heiligen. — ½10 Uhr: **Feierliches Hochamt.** — 11 Uhr: hl. Messe. — 12 Uhr: Betstunde des Vincensvereins und der Männer der Pfarre. — 1 Uhr: Betstunde für die Mädchenschulen — 2 Uhr: Betstunde der Männer-Sodalität. — 3 Uhr: **Feierliche Vesper.** — 4 Uhr: Betstunde der Knabenschulen. — 5 Uhr: Betstunde der Jungfrauen-Kongregation. sowie des Elisabethen- und Paramenten-Vereins. 6 Uhr: Komplet, Litanei und Segen.

In der St. Sebastianus-Kirche:

Morgens 8 hl. Messe. — Nachmittags 5Uhr: Komplet.

In der Hospitalkirche:

Morgens 7 Uhr: **Feier der ersten hl. Kommunion seitens der Realschule.** — 9 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 4 Uhr: Sakramentalische Andacht.

In der Waisenhaus-Kapelle:

Morgens 7 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 6 Uhr: Andacht mit Predigt.

In der Alexianer-Klosterkirche:

Morgens ½8 Uhr: **Hochamt.** — Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Segen.

In der Kapelle zu Selikum:

Morgens 9 Uhr: hl. Messe.

Freitag, den 30. Juni 1905.

Herz-Jesu-Fest.

In der Münsterkirche.

Morgens 9 Uhr: Feierliches Hochamt mit Segen und Predigt. — Abends ½8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; danach Predigt.

In der St. Marienkirche.

An den Wochentagen morgens 6 Uhr, 7¼ Uhr und 9 Uhr; hl. Messen.
Bis Mittwoch täglich morgens 7¼ Uhr: Segensmesse. — abends 7½ Uhr: Andacht.
2. und 3. Tag des 40stündigen Gebetes.
Morgens ½6 Aussetzung des Allerheiligsten. — 6 Uhr: hl. Messe. — 7¼ Uhr: Schulmesse für alle Kinder. — 8 Uhr: hl. Messe. 8½ Uhr: Litanei von allen Heiligen. — 9 Uhr: Feierliches Hochamt. — 10 und 11 Uhr: Allgemeine Betstunde. — Die Ordnung der vorigen Betstunden ist dieselbe wie am 1. Tage.

In der St. Sebastianuskirche.

Nachmittags 5 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Predigt.
Dienstag, Nachm. 5 Uhr: Andacht zu Ehren des hl. Antonius.

In der Hospitalkirche.

Morgens 7 Uhr: Hochamt zu Ehren des hl. Herzens Jesu, vor ausgesetztem hochwürdigsten Gute. — Nachmittags 5 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

In der Waisenhaus-Kapelle.

Morgens 6¼ Uhr: Hochamt mit Segen. — Nachm. 6½ Uhr: Herz-Jesu-Andacht während der ganzen Herz-Jesu-Oktav.

In der Alexianer-Klosterkirche.

Morgens 7½ Uhr: Hochamt. — Nachm. 5 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

In der Herz-Jesu-Kapelle.

Morgens 8 Uhr: Feierliches Hochamt mit Segen. — Nachm. 5 Uhr: Predigt und Komplet,
Während der Herz-Jesu-Oktave ist jeden Nachm. ½6 Uhr Sakramentalische Andacht.

Im Laufe der Woche.

In der Münsterkirche.

Während der Fronleichnams-Oktav ist jeden Morgen 9 Uhr Feierliches Hochamt mit Segen und abends ½8 Uhr Sakramentalische Andacht; am Samstag in Verbindung mit der Salve-Andacht.

An allen Tagen der Woche wird zur Beförderung der Andacht zum göttlichen Herzen Jesu, abends 8 Uhr von einem Missionspriester eine Predigt gehalten.

Jeden Morgen von Freitag an 5½ Uhr, in der St. Mathias-Kapelle: hl. Messe seitens der St. Mathias-Bruderschaft und von Montag ab, jeden Abend 7½ Uhr: Andacht der St. Mathias-Bruderschaft.

Nach jeder Andacht ist Gelegenheit, die Reliquie des heil. Apostels Mathias zu verehren. — Die Mitglieder können unter den gewöhnlichen Bedingungen am Feste der hh. Apostel Petrus und Paulus einen vollkommenen Ablaß gewinnen, wenn sie in der Bruderschaftskapelle nach der Meinung des hl. Vaters beten.

Evangelische Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 25. Juni 1905.

8 Uhr: Frühgottesdienst.
9¾ Uhr: Hauptgottesdienst.

Notkirche in Oberkassel:

Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst.

Verding.

Für den **Anbau eines Klassenzimmers an die Promenadenschule** sind:

Los I. Erd-, Maurer-, Asphalt- und Steinmetzarbeiten,
„ II. Zimmererarbeiten,
„ III. Eisenarbeiten,
„ IV. Pliesterarbeiten,
„ V. Klempnerarbeiten,
„ VI. Dachdeckerarben,

zu vergeben. Nähere Auskunft wird auf dem **städtischen Bauamt** erteilt, woselbst die Zeichnungen einzusehen und die sonstigen Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **Samstag, den 1. Juli, vormittags 10 Uhr,** an das Stadtbauamt einzureichen.

Neuß, den 21. Juni 1905.

Der Stadtbaumeister:
4651) **Sittel.**

Zu billigsten Preisen empfehlen:
Ia. Sensen und Sichten,
Wetzsteine,
Heugabeln — Heurechen,
Hand-, Unkraut- u. Häufelpflüge,
Dezimal-, Kartoffel-, Obstwaagen,
Waagebalken, Gewichte.

Eine Partie leicht beschädigter
Emaille-Waren
geben weit unter Einkaufspreis ab
Wilh. Josten, Söhne.

Zug-Jalousien
liefert unter Garantie prompt und billig [3544
Heinrich Hutz sen.



Donnerstag, den 29. Juni erhalte einen großen Transport **Württemberger und Simmenthaler**

Arbeitsochsen

in bekannter hochprima Qualität.

David Mayer, Neuß.

Für den evangelischen Kirchenbau werden noch einige

tüchtige Maurer

gesucht. Zu melden auf der Arbeitsstelle.

I. Etage

(3 Zimmer und 1 Mansardenzimmer) per sofort oder 1. Juli zu vermieten
4653) Capitelstraße 69.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Hrn. Regierungsrat Dr. Erbslöh in Düsseldorf 1 K. — Hr. Rudolf Brügelmann in Rheydt 1 M. — Hr. Fritz Hieronymus in Krefeld 1 K. — Hr. Wilhelm Merckens in Köln 1 M.

Verlobt: Frl. Hedwig Müller mit Hrn. Otto Oedenkoven, Köln und Düsseldorf. — Frl. Klara Pean mit Hrn. Karl Lück, Bochum und Kempen am Rhein.

Vermählt: Hr. Anton Bewerunge mit Frl. Elisabeth Heyden, Düsseldorf und Bonn. — Hr. Toni Keßler mit Frl. Hetty Suing, Köln.

Gestorben: Hr. Herm. Jäger, 56 J., Düsseldorf. — Hr. Werner Fink, 24 J., Köln. — Hr. Hubert Heinen, 64 J., Wanlo.

†

Das Jahrgedächtnis
für den verstorbenen Herrn
Josef Lazarus
findet Montag, den 26. Juni, morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Konkurs-Verkauf.

Mittwoch, den 28. Juni cr., vormittags 9½ Uhr, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt **Schmitt** zu Neuß in der Restauration zum **Kaushause** nachfolgende Gegenstände gegen bare Zahlung versteigern:

eine Partie Bettdecken, Tischdecken, Dekorationen, Figuren, Triumphstühle, Rollwände, Mantelstöcke, Wachstuche, Felle, Galeriestangen, Staffeleinen, Postamente, Schaukelstuhl, bunte Gardinen, eine kleine Truhe u. s. w.

Neuß. **Eicker,**
Gerichtsvollzieher kr. A.,
Hammtorstraße 18.

Zu verkaufen auf einer Wassermühle eine liegende

Dampfmaschine

ca 25 P.S. mit stehendem Kessel.
Auskunft **Arthur Lamberts** in **M.-Gladbach.** (4647

Suche einen tüchtigen

Müllergesellen

per sofort gegen hohen Lohn für Windmühle mit elektrischem Betrieb.

Math. Wackertapp,
4524) **Aldekerk.**

Frisch geschossenes Reh, Enten, junge Hahnen, Hühner und Tauben, ferner franz. Rettig, Pfirsiche, Aprikosen und frische Weintrauben empfiehlt

B. Barfuss,
Krämerstr. 11. Telefon 171.



L'estomac
kräftigt und stärkt. Regt Magen- und Darmtätigkeit an. Von ärztlichen Autoritäten erprobt und glänzend begutachtet.

Das Haus,
Oberstraße 75, in dem seit 18 Jahren mit Erfolg ein Geschäft betrieben wurde, ist zu verkaufen.
Näheres Friedrichstraße 5.

Abgeschlossene
2. Etage,
6 Räume, per 1. Oktober oder früher zu vermieten.
Breitestraße 115.

Schöne Wohnung,
in der Nähe der Post, per 1. Juli zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Schön möbliertes Zimmer mit Frühstück an besseren Herrn zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Ruhige Familie (3 Erwachsene) sucht per 1. Oktober **Wohnung,** 4 Räume, Stadtgartennähe bevorzugt.
Off. mit Preis unter A 100 an die Exped. dsr. Ztg. erbeten.

Ein fleißiger u. zuverlässiger **Mann** aus guter Familie, welcher zu Hause die Ackerwirtschaft selbständig geführt hat sowie in der ländlichen Gartenarbeit gründlich erfahren ist, sucht Verhältnisse halber **Stelle** auf einem Gute, am liebsten im Kreise Düren. Selbiger sieht mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn.
Offerten unter K W 100 an die Expedition der Neußer Zeitung erbeten.

Ein fleißiger
Müllergeselle
findet dauernde Stellung bei
Lambert Michels,
Dampf-Windmühle,
4634) **Fischeln** bei Crefeld.

Tüchtiger Müller
per 4. Juli gesucht, derselbe muß das Schärfen deutscher und franz. Steine gut verstehen. Solche, welche die Bedienung einer kleinen Aushülfsdampfmaschine verstehen, werden bevorzugt.
Dampf- und Wassermühle
Josef Wirtz,
Eller, Bez. Düsseldorf.

Zur Reinigung der Obererst
am 26., 27. u. 28. Juni werden
Arbeiter
gesucht von
Wilh. Bongartz,
Citadellstraße 6.

Lebensstellung
findet Herr durch Provisions-Verkauf von **Futterkalk** an Landwirte. Auch als Nebenerwerb passend.
D. Hardung & Co.,
Chemische Fabrik,
Leipzig-Eutritzsch.

Anstreichergehülfen
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Leonhard Cohn,
Maler- und Anstreichergeschäft,
Niederstraße 61.

Ein properes
Dienstmädchen
gesucht. Drususstraße 13.

Suche zum 1. od. 15. Aug. ein
Mädchen,
das die Küche versteht und in Hausarbeit erfahren ist.
Frau Alexander Müller,
Drususstraße 21.

Kommissions-Geschäft sucht
Lehrling.
Gute Zeugnisse nötig.
Näheres bei **J. van Haag, Neuß.**

Ordentlicher der Schule entlassener **Junge** für Ausgänge 2c. gesucht.
Wo sagt die Expedition.

Für die Reisesaison!

Selten günstigstes Angebot

in

Foulards-Seiden

für

Roben und Blusen.

Serie I . . per Meter **Mk. 0,75** Früherer Preis bis Mk. **2,90**

Serie II . . . . per Meter **Mk. 1,00** Früherer Preis bis Mk. **3,50**

Serie III . . . . per Meter **Mk. 1,50** Früherer Preis bis Mk. **4,00**

Serie IV . . . . per Meter **Mk. 1,90** Früherer Preis bis Mk. **4,80**

Nur bekannt beste Qualitäten.

Seidenhaus N. Goldstein,

Düsseldorf, Grabenstr. 13, Alleeplatz.

Großer Grasverkauf
zu Wevelinghoven.
Am künft. Montag, den 26. Juni, nachmittags 2 Uhr,
werden beim Wirte Wißdorf zu Wevelinghoven:
ca. 150 Morgen Gras aus den Wiesen bei Wevelinghoven und Capellen
öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigert.
Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Grasverkauf zu Helpenstein.
Am Freitag, den 30. Juni cr., nachmittags 3 Uhr,
lassen in der Wirtschaft Meinholz zu Helpenstein:
1. **die Firma Christ. Hamacher Söhne zu Wevelinghoven:**
ca. 60 Morgen Gras aus den bei Helpenstein gelegenen früheren Lichtschlag'schen Wiesen;
2. **Herr Joseph Erlenkamp zu Wehl:**
1½ Morgen Gras, an der Humbroicher Weide stehend,
öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.
Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Vorläufige Anzeige.
Der
Schützen-Verein Holzheim
feiert sein **diesjähriges**
Schützenfest
am 29. Juni und 2. Juli.
Programm folgt in der Mittwochs-Nummer.

Arbeiterin und Lehrmädchen
sofort gesucht.
Helene Schleberger,
Breitestraße 117.

Jungen u. Mädchen
für leichte Fabrikarbeit gesucht.
Neußer Nudel- u. Stärkefabrik
Pet. Jos. Schram.

Hotel Drink,
Glehn bei Schloss Dyck.
Frühkirmes.
Sonntag:
BALL.
Dienstags:
Humoristisches Konzert
Fritz Bernardts.

2 lange Karren
billig zu verkaufen.
Oberkassel,
4672) Oberkasselerstraße 43.

2 Zimmer
2. Etage Krämerstraße 3 zu vermieten. [4606
Näheres Krämerstaße 7.

Wilh. Josten Söhne
empfehlen in grosser Auswahl:
Gas-, Petrol-, Spirituskocher und Plätt-Apparate.
Alle Neuheiten in Haushaltungsmaschinen,
Eismaschinen und Formen,
Speiseschränke — Gartenmöbel,
Rasenmäher — Rasensprenger,
Weck'sche Apparate
für Frischhaltung aller Speisen.
Sämtliche Ersatzteile stets vorrätig.
Kochbuch mit Rezepten gratis!

Fuhrwerks-Verein Neuß.
Sonntag, den 25. Juni, nachmittags 5 Uhr:
Versammlung
Restauration **Olligs,** wozu dringend einladet
Der Vorstand.

Frühkirmes zu Glehn.
Sonntag, den 25. Juni, von nachmittags 4 Uhr ab:
Tanzvergnügen
Montag, den 26. Juni:
Gesellschafts-Ball.
Es ladet freundlichst ein
Hermann Baum.



Verein Singvogelfreunde.
Sonntag, den 25. Juni cr., abends 7 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal bei Herrn **Josef Baumeister,** Rheinstraße 44, wozu einladet
4654] **Der Vorstand.**

Einladung
zur
Hauptversammlung
des Neußer Beamten-Konsum-Vereins, e. G. m. b. H.
auf **Samstag, den 8. Juli, abends 9 Uhr,** im Saale des Herrn **Vinc Müller,** Büchel.
Tages-Ordnung:
1. Abänderung der Satzungen.
2. Ergänzung des Vorstandes und Aufsichtsrates.

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia", Neuss.
Sonntag, den 2. Juli cr., nachmittags 5 Uhr beginnend,
im Saale des Herrn
Eisenburger (Zu den drei Füchsen)
in Heerdt:
Grosses Konzert,
bestehend in Männerchören, Duets etc. ernsten und heiteren Inhalts, theatralischen Darbietungen und nachfolgendem
BALL,
verbunden mit **grosser Reunion.**
Karten im Vorverkauf: I. Platz 0.75 Mk., II. Platz 0.40 Mk., an der Kasse: I. Platz 1.— Mk., II. Platz 0.50 Mk.
Zu haben in Heerdt: bei Herrn Eisenburger und in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.
In Neuss: in den üblichen Verkaufsstellen.
4559] **Der Vorstand.**

Neusser Grenadier-Korps.
Sonntag, den 25. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn **Paul Paar,** Neußerfurth:
Preisschiessen
und
Tanzvergnügen,
wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. [4669
Der Vorstand.

Allgemeiner Turn-Verein e. V. Neuss.
Sonntag, den 25. Juni 1905,
nachmittags 4 Uhr, am Stadtgarten:
Großes Schauturnen,
bestehend in **Aufmarsch, Stabübungen, Geräteturnen, volkstüml. Turnen und Spielen.**
Abends 8 Uhr, im Stadtgarten-Restaurant (Josef Sommer):
Fest-Versammlung
mit Konzert.
Der Turnrat.

Zitherverein Gemütlichkeit zu Neußerweihe
feiert **Sonntag, den 25. Juni,** zu Neußerfurth im Saale des Herrn **J. Wolfgarten** von nachmittags 4 Uhr an sein diesjähriges
Sommer-Fest
bestehend in
Zither-Konzert und nachfolgendem **Tanzkränzchen.**
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Neusser Schwimm-Verein.
Sonntag, den 25. cr.:
Ausflug der Vorschwimmerschaft
Grimlinghausen — Heerdt.
Morgens 7¼ Uhr ab Obertor
„ 8½ Uhr ab Grimlinghausen
Schwimmübung
mit Motorboot der Grimlinghauser Fährgenossenschaft.
Der Vorstand.

Muscheln. **Muscheln.**
Restauration Peter Floh.
Eröffnung der Muschel-Saison.
Verabreicht nur **Ia. Qualität Muscheln** in altbekannter Güte und Zubereitung.
Von morgen Sonntag ab:
Neußer Alt-Bier aus der Brauerei **J. Thölen.**

Restaur. „Zu den 3 Füchsen",
Heerdt,
Heinr. Eisenburger.
Heerdterhof-Bräu,
¼ Liter-Glas 10, Deckelglas 15 Pfg.
Dortmunder Union-Bier,
⅓₀ Glas 15, Deckelglas 20 Pfg. [4673

Ein Mädchen
nach der Schulzeit bei einem Kinde gesucht.
Frau Lauers,
Büttgerstraße 5a.

Zwei tüchtige
Grasschneider
suchen Gras in Akkord zu schneiden.
Näheres Glockhammerstr. 6.

Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich in Neuß 1.20 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit illustr. Unterhaltungsblatt in Neuß 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuß.
Telephon No. 67.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortl. A. Noack, Expedition: Neuß, Neustraße 1.

Nro. 141. 2. Blatt. Samstag 24. Juni (Johannes d. T.) 1905 80. Jahrg.

Politischer Wochenbericht.

In der inneren Politik Deutschlands konzentrierte sich das Hauptinteresse während der verflossenen Woche wieder auf die preußische Bergarbeiterschutz-Novelle. Das Schicksal derselben hängt zur Zeit bekanntlich von der Entscheidung des Herrenhauses ab, und nach der Aufnahme, die derselben in der ersten Plenarberatung zuteil geworden, schienen die Chancen zum mindesten unsicher zu sein. Die Verhandlungen in der Kommission, der die Vorlage überwiesen worden war, aber haben nun ein wesentlich anderes Resultat gezeitigt. Alle grundlegenden Bestimmungen der Novelle, insbesondere auch der den hauptsächlichsten Zankapfel bildende Paragraph über die Arbeiterausschüsse, gelangten in der Fassung des Abgeordnetenhauses mit teilweise beträchtlicher Majorität zur Annahme. Es erscheint danach die Erwartung berechtigt, daß auch das Plenum bei nochmaliger Beratung des Gesetzentwurfs eine wesentlich günstigere Stellung zu demselben einnehmen wird.

In der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs ist seit ihrer Uebernahme durch den Ministerpräsidenten Rouvier offenbar eine heilsame Wandlung eingetreten. Zeugnis hiervon legt unter anderm ein bemerkenswerter Artikel des offiziösen Organs „Temps" ab. Die interessanten Ausführungen dieses Blattes enthalten eine ebenso kraftvolle wie deutliche Absage an die englischen Preßtreibereien, deren klar erkennbarer Zweck es ist, Deutschland und Frankreich zu verhetzen. Frankreich will in Zukunft mit seiner Politik ausschließlich französischen Interessen dienen und lehnt es ab, die Geschäfte einer dritten Macht zu besorgen. Man wird diesem Standpunkte unumwundene Anerkennung zollen müssen und darf daraus wohl die sichere Hoffnung schöpfen, daß die deutsch-französischen Verhandlungen in der Marokkofrage auch weiterhin einen friedlichen Verlauf nehmen und zu einem beide Teile befriedigenden Abschlusse führen werden.

In Rußland ist eine Abordnung der Semstwovertreter vom Zaren Nikolaus empfangen worden. Fürst Trubetzkoi hielt eine längere Ansprache, in dem er dem Verlangen des russischen Volkes nach einer geordneten Vertretung Ausdruck gab. Der Fürst aber kopierte, wie uns scheinen will, in den Andeutungen, die er über eine künftige Verfassung Rußlands nach seinen Wünschen und Plänen machte, gar zu sehr die westeuropäische Parlamentsschablone. Dieser Radikalismus der Gebildeten Rußlands, der das historische Werden gänzlich außer Acht lassen zu dürfen meint und sich über das Gegebene kecken Sprunges hinwegsetzt, dünkt uns überhaupt einer der größten Schäden in den gegenwärtigen Zuständen des Zarenreiches zu sein. Demgegenüber war es offenbar richtig und angemessen, daß der Zar in seinen Erwiderungsworten die Notwendigkeit einer Anknüpfung an die geschichtlichen Verhältnisse betonte. Im übrigen hat der Empfang der Semstwo-Ordnung durch Kaiser Nikolaus in ganz Rußland einen überaus günstigen Eindruck hervorgerufen und wesentlich zur zeitweiligen Beruhigung der Gemüter beigetragen.

Küstenbefestigung im Kiautschaugebiete.



Die Errichtung einer Fortifikation in Tsingtau und die Verdoppelung der Matrosen-Artilleriebesatzung ist jetzt befohlen worden. Zur Sicherung der deutschen Stellung in Kiautschou erwies sich eine Verstärkung der vor einer Reihe von Jahren getroffenen Schutzmaßnahmen als dringend erwünscht. Zunächst handelt es sich um Schaffung geeigneter Minen- und Sperranlagen. Einige Monate nach der Besitzergreifung Kiautschous, nämlich im April 1898, wurde für die Befestigung im Pachtgebiete eine Artillerieverwaltung eingerichtet und im Oktober 1902 wurde anstelle des Matrosen-Artilleriedetachements eine aus zwei Kompagnien bestehende Matrosenartillerie-Abteilung formiert. Dieser sollen jetzt zwei weitere Kompagnien angegliedert werden, und zwar die dritte am 1. Oktober ds. Js. und die vierte im Sommer 1905. Zur Bildung der dritten Kompagnie sollen alle 4 Matrosenartillerie-Abteilungen in der Heimat Mannschaften abgeben. Gleichzeitig wird die, bisher der dritten Matrosenartillerie-Abteilung in Lehe zugeteilte Stammkompagnie selbständig und mit einer neu zu bildenden zweiten Kompagnie als „Stammabteilung der Matrosen-Artillerie Kiautschou" am 1. Oktober d. Js. formiert. Die gleichzeitig verfügte Zusammenlegung der Marinefeldbatterie und des 3. Stammseebataillons bedeutet keine Personalvermehrung. Die Stammmarineteile haben die Aufgabe, das Personal auszubilden, sodaß die im Kiautschougebiete garnisonierenden Marineteile stets ausgebildete und gute geschulte Mannschaften bekommen. Das ist für einen der Heimat fern liegenden Stützpunkt außerordentlich wichtig. Während dem 3. Seebataillon und der Marinefeldbatterie die Verteidigung Kiautschous von der Landseite zufällt, hat die Matrosenartillerie-Abteilung die Aufgabe, mit Hilfe der Küstenbefestigungen und Minen das Schutzgebiet gegen Angriffe von der See her zu schützen.

Auf dem mandschurischen Kriegsschauplatze nehmen zur Zeit trotz der im Gange befindlichen Friedens-Verhandlungen die militärischen Ereignisse noch ihren Fortgang, ja, offenbar bereiten sich hier wieder wichtigere Dinge vor. Die Japaner sind mit einer Flankenumgehung beschäftigt, und, wenn nicht die Gerüchte von einem bevorstehenden Waffenstillstande bald Wirklichkeit werden, steht in nächster Zeit eine neue Schlacht zu erwarten. Im Interesse eines erfolgreichen Verlaufes der Friedens-Verhandlungen aber wäre jedenfalls dringend zu wünschen, daß es hierzu nicht mehr käme.

Die Lösung der schwedisch-norwegischen Union seitens Norwegens hat zu einer außerordentlichen Tagung des schwedischen Reichstages Anlaß gegeben. Aus dem bisherigen Verlaufe derselben geht hervor, daß man sich in Schweden mit Resignation in das Geschehene zu fügen beginnt und die Auflösung der Union als vollendete Tatsache hinnimmt. In Ungarn endlich ist eingetroffen, was wir an dieser Stelle seiner Zeit voraussagten. Durch das Ministerium Fejervary ist die ungarische Krisis um keinen Deut gemindert, sondern eher noch verschärft worden. Die Mehrheitsparteien verlangen ein Kabinet aus ihrer Mitte und kein Uebergangs- oder Beamtenministerium, wie es das neugebildete ist. So hat denn dieses Ministerium bereits einen mehr als unhöflichen Empfang und ein Mißtrauensvotum im Parlament über sich ergehen lassen müssen, und seine Demission dürfte wohl nicht allzu lange auf sich warten lassen.

Hermann von Wissmann †.



Der kühne Afrikaforscher ist, wie wir bereits berichteten, auf tragische Weise, durch einen Unfall auf der Jagd ums Leben gekommen. Seine irdischen Ueberreste wurden dieser Tage in Köln zur letzten Ruhe gebettet.

29)

Schloß Neuenhof.

(Fortsetzung.)

Förster Reinwald war sehr in Eifer geraten. Er bemerkte nicht, wie bei seinen Worten das Gesicht des Mannes oben am Fenster förmlich aufleuchtete, wie die Augen immer nur auf einen Punkt starrten.

Robert begriff nur das eine: Lotte hatte endlich eingewilligt, seine Frau zu werden! Mehr wollte er nicht hören. Die Hand auf die Brust gepreßt, stand er da und vernahm wie im Traum, daß er das Ziel seiner Wünsche doch noch erreichen sollte. Er wußte und fühlte: Mit Lotte wurde ihm viel geschenkt, sie übte einen mächtigen Einfluß auf ihn aus. Wenn er auch oft in wildem Grimm sein Geschick verwünschte, das ihn in das Haus des Försters geführt und ihn hier festgeschmiedet mit unlösbaren Fesseln, wenn er den zähen Eigensinn des Mädchens verdammte, das allen seinen Liebesbemühungen ein hartnäckiges „Nein" entgegensetzte, — wenn er Lotte dann wieder vor sich sah in ihrer ganzen mädchenhaften Lieblichkeit, in ihrer stets sich gleichbleibenden Ruhe, dann fühlte er all seinen Groll schwinden, dann kam nicht ein einziges leidenschaftliches Wort mehr über seine Lippen, und er wurde sanft und geduldig, so sehr er vorher innerlich auch getobt haben mochte. Und nun — nun hatte sie eingewilligt, seine Frau zu werden! Ihr Vater sagte es ja selbst. Keine Minute mehr wollte er zögern, sein Glück in die Arme zu schließen. Was kümmerte es ihn, daß der Graf an ihrer Seite stand? Ohne noch zu überlegen, eilte er die Treppe hinab und lief in den Garten hinaus. In seiner ganzen Breitspurigkeit pflanzte er sich gleich darauf vor der etwas überrascht blickenden Lotte auf. Eberhard trat einen Schritt zurück, als der Forstgehülfe so eilig auf der Bildfläche erschien?"

„Was wollen Sie denn, Robert?" fragte Lotte ruhig, und maß den Erregten mit erstauntem Blick.

„Mein Glück will ich mir holen!" lautete die rasche Entgegnung. „Soeben sagte Ihr Vater, Sie wollen nun endlich meine Frau werden, und ich denke, ich habe lange genug gewartet!"

„Jawohl, das ist wahr!" fiel der Förster ein. „Ich bitte, Herr Graf, — Sie wissen nun wohl Bescheid, — und — die zweie werden gerne allein sein wollen, — da dürfen wir nicht stören."

Er wollte Eberhard mit sich fortziehen.

„Vater," schrie Lotte auf. In ihren Augen standen Tränen, das Gesicht zeigte einen gequälten Ausdruck, der schmerzlich verzogene Mund deutete auf bitteres Weh. „Vater," wiederholte sie, und hob die bittend gefalteten Hände zu dem finster blickenden Alten empor, „die Sache hat sich nun doch geändert, — lieber Vater, — verzeihe, — aber nun kann ich mein Wort nicht halten, habe doch Mitleid mit mir!" — —

Ein heiseres, grimmiges Auflachen tönte von den Lippen des Forstgehülfen. Ein Bild der verkörperten Wut, stand er da mit geballten Fäusten, mit verzerrtem Gesicht. Die Augen irrten mit haßerfülltem, leidenschaftlichem Ausdruck von einem zum andern.

„So haben Sie mich wiederum zum Besten gehalten," stieß er wild hervor und trat so nahe an Lotte heran, daß ihr ein Grauen vor dem aufs heftigste erregten Manne aufstieg. „Hüten Sie sich," zischte er, „Sie möchten es bereuen! Sie kennen mich noch nicht! Wenn Sie Ihr Wort gaben, mich zu heiraten, so habe ich auch ein Recht auf Sie, und ich werde es mir nicht nehmen lassen!" —

„Robert, seien Sie doch vernünftig," bat Lotte, geängstigt und eingeschüchtert durch sein wildes Gebahren. Doch er hörte nicht darauf.

„Sie sind meine Braut, weil Sie mir durch Ihren Vater Ihr Wort gaben," rief er außer sich. Man sah es ihm an, er vermochte sich nicht mehr zu beherrschen.

„O, noch bin ich es nicht, — Gott sei Dank! Was würde das für eine Ehe geben, wenn die Braut auf solche Weise gefordert werden muß."

Eberhard, der bleich und erregt der Szene zusah, trat unwillkürlich einen Schritt näher, als versuchte er, das bebende Mädchen von der Gewalt Roberts zu schützen.

„Machen Sie der Sache ein Ende, Herr Förster," bat er dann, „sehen Sie denn nicht, daß auf diesem Wege nichts zu erreichen ist. Lassen Sie uns ins Haus treten, ich möchte Ihnen und den Ihrigen meine Geschichte erzählen, Sie sollen mich erst anhören, ehe Sie mich für immer von Ihrer Schwelle weisen."

Die Ruhe, mit der Eberhard sprach, brachte Robert noch mehr auf. Der Förster stand peinlich berührt dabei und kaute an seinem Schnurbart. Das Gesicht Roberts ängstigte auch ihn. Er wünschte selbst, die unerquickliche Szene zu beenden. Deshalb neigte er leicht den Kopf, und Eberhard reichte der zitternden Lotte den Arm, um sie heimzuführen. Der Förster folgte langsam. Robert stand allein draußen, maßlose Wut erfüllte sein Herz, und er ballte die Fäuste hinter den sich Entfernenden her.

„Natürlich, — dem Grafen muß ich weichen," schrie er, „aber noch ist nicht aller Tage Abend! Nehmt euch in Acht!" —

Drinnen aber, in dem traulichen Zimmer des schmucken Försterhauses saß Graf Eberhard und erzählte den aufhorchenden Bewohnern seine traurige Geschichte mit all dem Leid und dem Jammer, erzählte von dem Unglück, von dem Schmerz, den er durchlebt, und wie ihn die innere Unruhe fortgetrieben von der Heimat, von der geliebten Braut, und wie er doch auch draußen in der Fremde den Frieden nicht gefunden, den er so heiß gesucht.

Der alte Förster war bewegt im innersten Herzen, aber er begriff auch, daß er dem jungen Mann bitteres Unrecht getan, und daß es Lotte vielleicht gelingen würde, dem wunden Herzen Heilung zu bringen.

„Und nun, Herr Förster," schloß Eberhard seine lange Erzählung — in der er auch die Mitteilung von der Sinnesänderung seiner Mutter mitgeteilt hatte — „nun frage ich Sie, wollen Sie mir Lotte zur Frau geben? Glauben Sie, daß Sie mir die Zukunft Ihres Kindes anvertrauen dürfen? Glauben Sie, daß auch ich imstande bin, Lotte glücklich zu machen?"

Der Alte schlug kräftig in die dargebotene Rechte Eberhards ein.

„Wenn mein Mädle einwilligt, ich hab nichts gegen Eure Verbindung," sagte er in warmem, innigem Herzenston.

Es war freilich keine fröhliche Verlobung, die da gefeiert wurde. Die Vergangenheit warf noch immer ihre Schatten in die Gegenwart. Eberhards frühere sonnige Heiterkeit wollte nicht zurückkehren. Lotte hing schluchzend am Halse ihres Verlobten, auch die Försterin weinte, sie ging aber doch hinaus, um eine Flasche Wein aus dem Keller zu holen. Als die Gläser zusammenklangen, da drückte Eberhard seiner Braut herzlich die Hand.

„Du sollst es nicht bereuen, Lotte," sagte er.

Sie lehnte den Kopf an seine Brust und lächelte unter Tränen zu ihm auf.

Draußen aber stand Robert und preßte für einen Moment sein blasses, entstelltes Gesicht an die Scheiben. In der nächsten Sekunde war er zwar wieder verschwunden, aber Lotte hatte ihn doch bemerkt. Aengstlich lehnte sie sich an den Geliebten.

„Robert ist furchtbar erregt," meinte sie, „mir möchte fast bange werden bei seinem Anblick!"

„Warum sollten wir uns ängstigen?" beruhigte sie Eberhard. „Ich wüßte nicht, was er uns antun könnte."

„Er ist ein gewalttätiger und leidenschaftlicher Mensch," versetzte Lotte.

„Aber ich halte ihn keiner Schlechtigkeit fähig," fiel der Förster ein. „Er versieht seinen Dienst zu meiner Zufriedenheit, ist pünktlich und pflichteifrig."

„Dennoch wäre es mir lieber, wenn er fort wäre," beharrte Lotte. „Ich habe immer ein Gefühl der Angst in seiner Nähe. Du solltest ihm doch kündigen, Vater."

Zur Frage der Bestechung im Erwerbsleben,

wird uns aus interessierten Kreisen geschrieben:

Eine große Zahl deutscher Zeitungen hat eine Mitteilung der Handelskammer in Plauen i. V. veröffentlicht, nach welcher „auch sie“ — es müssen sich also auch andre Handelskammern mit der Sache beschäftigt haben — das Bedürfnis nach Strafvorschriften für die Bestechung der Angestellten im Geschäftsleben anerkennt. Dieses, offenbar aus Mißständen in der sächsischen Textilindustrie hergeleitete Vorgehen der Plauenschen Handelskammer hat leider eine Form gewählt, die weiten Kreisen des Deutschen Volkes und vielleicht auch des Auslandes den Gedanken nahelegen muß, es herrschten im deutschen Geschäftsleben russische Zustände und der deutsche Handlungsgehülfe sei Bestechungen besonders zugängig. Dieser Gedanke liegt um so näher, als auch der ungeheuerliche Satz ausgesprochen wird, dasGefühl der kaufmännischen Ehrenhaftigkeit und Anständigkeit sei im Schwinden begriffen, eine Behauptung, deren Beweis der Plauenschen Handelskammer glücklicherweise niemals gelingen dürfte. Der deutsche Handlungsgehülfenstand, der zum weitaus größten Teil aus ehrlichen Leuten besteht, ist es seiner Würde schuldig, derartige, übertriebene und verallgemeinernde Behauptungen auf das entschiedenste zurückzuweisen. Er weiß sehr wohl, daß auch mancher Handelsangestellte Bestechungen zugänglich ist, er weiß aber auch, daß bei der Besprechung dieses dunklen Punktes im Erwerbsleben gerade der kaufmännische Beamte ein hartes Urteil nicht verdient, denn jeder Stand hat Vertreter, die sich „schmieren“ lassen, und die Unsitte des Geschenkgebens herrscht in weit höherem Maße dort, wo nicht kaufmännische, sondern technische Fragen zu erledigen sind. Vom Klavierfabrikanten, der den Musikfachverständigen, den ein Käufer zur Auswahl des Instrumentes mitgenommen hat, beiseite nimmt, bis zu dem Großindustriellen, der sich um eine nach Hunderttausenden zu bewertende Lieferung bewirbt, und dabei Techniker und Bauleiter begünstigt, stellt sich uns eine lange Reihe von Geschäftsinhabern dar, die namentlich den technischen Beurteiler für ihr Fabrikat einzunehmen suchen. Diese Unsitte wird sich auch auf dem Wege der Gesetzgebung nicht beseitigen lassen, da das Geschenkgeben an sich nicht verboten werden kann, und dem Empfänger eine Handlung wider besseres Wissen bei der Abgabe seines Urteils nachgewiesen werden müßte. In solchen Fällen genügt aber auch die heutige Gesetzgebung. Die Unsitte ist eben leider vorhanden, aber jede Verallgemeinerung bedeutet eine unverantwortliche Herabwürdigung des betreffenden Standes in der öffentlichen Meinung. Die Plauensche Handelskammer hat die Sache so dargestellt, als ob die Handelsangestellten einen Zwang auf die Geschäftsinhaber auszuüben vermöchten, dem sich diese nur ungern fügten, denn sie sagt, daß sich auch reelle Firmen dem Uebel nicht mehr entziehen könnten. Ein solches Urteil heißt die Tatsachen verdrehen, denn meistens sind es nicht die Angestellten, welche Geschenke fordern, sondern dieGeschäftsinhaber suchen durch „Schmiergelder“ die Konkurrenten aus dem Felde zu schlagen, sie allein haben diese Aeußerung des unlauteren Wettbewerbes, denn um einen solchen handelt es sich, auf dem Gewissen. Nur in sehr großen Geschäften wählt der Einkäufer selbständig den Lieferanten, sonst besteht die Regel, daß der Prinzipal mindestens einen Ueberblick über diesen wichtigen Teil der Geschäftsführung behält. Und wenn auch in solchen Fällen Unredlichkeiten vorkommen, z. B. einem Auftragsuchenden die Konkurrenzpreise durch Angestellte verraten werden, so ist es gewiß der selbständige Kaufmann, der den Angestellten in Versuchung geführt hat. Die Plauensche Handelskammer, die sich aus Prinzipalen zusammensetzt, hätte, als sie ihrer durchaus berechtigten Entrüstung Ausdruck gab, nicht verschweigen dürfen, daß sehr viele Geschäftsinhaber, namentlich in Sachsen, ihre Angestellten so schlecht bezahlen, daß diese auf „Schmiergelder“ geradezu angewiesen sind. Ja, es wird in vereinzelten Fällen dem Einkaufsbeamten bei der Anstellung anheimgegeben, sein geringes Gehalt durch Geschenke der Lieferanten aufzubessern. Es geschieht dies in der Weise, daß gewisse Normalpreise festgelegt werden, die nicht überschritten werden dürfen, deren Unterbietung aber dem Einkäufer zugute kommt. Der deutsche Handlungsgehülfenstand aber hat keine Ursache, sich schuldiger zu fühlen als hundert andere Berufsklassen, in denen höhre Gehälter gezahlt werden und es ist durchaus ungerecht, ihn in den Augen der Welt als der Korruption besonders zugängig hinstellen zu wollen. Wenn eine Handelskammer sich zu dieser Unsitte äußern wollte, so hatte sie dem Handlungsgehülfenstande gegenüber die Verpflichtung anzuerkennen, daß in erster Linie die Geschäftsinhaber im Kampfe mit der Konkurrenz dieses unsaubere Mittel erfunden haben, und daß sie oft durch ungenügende Bezahlung ihrer Angestellten diese auf den Weg der Unredlichkeit zwingen. Bezahle jeder, der Aufträge zu vergeben hat, den Angestellten, durch dessen Hand sie gehen, ausreichend und übe die erforderliche Kontrolle aus, dann wird, zumal wenn das Gefühl für kaufmännische Ehrenhaftigkeit und Anständigkeit bei den Auftragsuchenden stets rege ist, die häßliche Unsitte bald nicht mehr soviel von sich reden machen. Für die Bekämpfung von Auswüchsen dieser Art sind die bestehenden Gesetzesvorschriften durchaus ausreichend, und der Reichstag hat recht getan, die Einführung weiterer gesetzgeberischer Maßnahmen, die bei unrichtiger Anwendung harmlose Dinge zu Verbrechen stempeln würden, abzulehnen.

Hermann Lingg †.



Gleich seinem großen Altersgenossen Balduin Möllhausen, hat auch der Dichter Hermann Lingg die Ehrungen, welche ihm aus Anlaß des am 22. Januar gefeierten 85. Geburtstage zuteil wurden, nicht lange überlebt. Ursprünglich Militärarzt, mußte Lingg den Dienst quittieren, weil sein Körper den Anstrengungen desselben nicht gewachsen war und widmete sich in späteren Jahren lediglich geschichtlichen und poetischen Studien, wobei er durch die Munificenz des bayerischen Königshauses die erforderlichen Unterstützungen erhielt. Namentlich hat er Emanuel Geibel zu danken, daß seine Gedichte so schnell populär geworden sind, von denen namentlich der zweite Band große Vorzüge aufwies. Als Frucht seiner geschichtlichen Studien erschienen in den Jahren 1866—68 drei gewaltige Bände, die „Völkerwanderung“ betitelt, die in ganz gewaltigen farbenprächtigen Einzelbildern die Geschichte der Völkerwanderung wiedergaben, und in einzelnen Teilen geradezu vollendet zu nennen sind. Auch auf dramatischem Gebiete hat Lingg sich versucht, ohne indessen hier große Erfolge davon zu tragen; seine Balladen und Gesänge, seine Zeitgeschichten und Zeitgedichte, seine Novelletten, seine Kunstbriefe und namentlich seine lyrischen Gedichte haben ihm den Ruhm erworben, mit zu den bedeutendsten Meistern unserer Zeit gehört zu haben. Sie werden auch ewig Gemeingut des deutschen Volkes bleiben.

Lokales.

Neuß, 24. Juni.

⊡ **Ferien des Bezirksausschusses.** Unter Bezugnahme auf § 5 des Regulativs zur Ordnung des Geschäftsganges und des Verfahrens bei den Bezirksausschüssen bringt der Vorsitzende des Bezirksausschusses zur öffentlichen Kenntnis, daß die Ferien der beiden Abteilungen des Bezirksausschusses zu Düsseldorf vom 21. Juli bis zum 1. September d. J. dauern. Termine zur mündlichen Verhandlung werden während dieser Zeit nur in schleunigen Sachen abgehalten. Auf den Lauf der Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

—e. **Allgemeiner Turnverein Neuß.** Auf dem 2. bergischen Turn- und Spielfest in Remscheid errangen am vergangenen Sonntag unter circa 400 Wetturnern 5 Vorturner des Allgemeinen Turnvereins Kränze. Es erhielten: Willy Oepen mit 73 Punkten den 3. Kranz, Heinr. Meising mit 69 Punkten den 7. Kranz, Willy Schmitz mit 58 Punkten den 18. Kranz, sowie Hermann Trebels und Karl Klüting mit je 54 Punkten den 22. Kranz. Gut Heil!

* **Einem Sohne unseres Nachbarortes Grimlinghausen** widmet in den letzten Tagen eine Saarbrückener Zeitung eine Ehrentafel, die wir unsern gesch. Lesern nicht vorenthalten möchten. Die genannte Zeitung schreibt anläßlich des Eintritts des Gefeierten in den Ruhestand: „Herr Wachtmeister Hermanns vom Ulanen-Regiment Nr. 7 ist jetzt in den Ruhestand getreten. Mit ihm scheidet vom Regiment der letzte, der in den denkwürdigen Augusttagen des Jahres 1870 an der Verteidigung Saarbrückens rühmlichen Anteil nahm und bis heute aktiv im Regimente blieb. Auf einen nahezu 40jährigen ehrenvollen Dienst im Rocke des Kaisers darf Herr Hermanns mit einem Gefühle des Stolzes und der Genugtuung zurückblicken. Am 2. Oktober 1868 trug er zum erstenmal die Uniform der 7. Ulanen. Der junge Reitersmann nahm sodann mehrfach teil an den Scharmützeln in der Umgegend von Saarbrücken, als der Kampf um die deutsche Einheit im Juli 1870 ausbrach. Wir gedenken noch heute und immer in herzlicher Dankbarkeit der kleinen Schar, die uns mit ihrem kecken Mut und kühner Wagelust die Franzosen fernhielt und deren Namen in den Annalen der Geschichte des Saartales mit ehernem Griffel eingetragen ist. Herr Hermanns darf von sich sagen und rühmen: „Und ich war auch dabei!“ Er machte u. a. am 18. Juli den bekannten Rekognoszierungsritt nach Forbach mit, und am 25. Juli den Patrouillenritt nach Schrecklingen. Im weiteren Verlaufe des Krieges kämpfte er mit in den Schlachten bei Courcelles, Metz, Amiens und St. Quentin. Der Friede führte in zurück in die Garnison Saarbrücken, wo er bei seinem Regimente Unteroffizier und Wachtmeister wurde. 25 Jahre war er ununterbrochen Wachtmeister der fünften Schwadron, deren Offiziere dem im Dienst Unermüdlichen und Gewissenhaften gerne ihre Achtung zollten und deren Soldaten dem militärisch strammen und wohlwollenden Vorgesetzten in Liebe und Hochachtung zugetan waren. Das Jahr 1878 sah ihn das lieb gewordene Saarbrücken verlassen und nach Saarburg ziehen, er kehrte im Jahre 1896 zu uns zurück und zwar an der Spitze des Regiments zog er wieder in die Saarstädte ein, umjubelt von zahlreichen Bekannten. Wie kam Herr Hermanns an die Spitze des Regiments? Unsere Leser erinnern sich, daß es sich Herr Generalmajor v. Pestel nicht nehmen ließ, seine Ulanen uns wieder zuzuführen. Er war am 1. Oktober 1896 erschienen und begrüßte die Ulanen auf dem Rastpfuhl. Von dem derzeitigen Oberst Freiherr v. König erfuhr v. Pestel, daß noch aus der großen Zeit ein Mann aktiv im Regiment diene. Herr Hermanns wurde darauf von seinem alten Komandeur freundlich begrüßt und er hatte die Ehre, mit ihm an der Tete des Regiments in die alte Garnison einzuziehen. Auch sonst hat es dem wackerenReitersmann nicht an erwiesenen Aufmerksamkeiten und Ehrungen gefehlt. Bei dem 25jährigen Jubiläum der Spicherer Schlacht sandte ihn sein Regiment hierher, und er ritt an der Spitze des großen Kriegerfestzuges in der vollen Ausrüstung der Ulanen vom Jahre 1870. Sechs Orden schmücken seine Brust. Der Kaiser verlieh ihm das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold und Silber, der Großherzog von Baden den goldenen und silbernen Verdienstorden, dazu kommen der Orden vom letzten Feldzug und die Dienstauszeichnung erster Klasse. Vierzehn Kommandeure sah er kommen und gehen, bis er selbst seine Soldatenlaufbahn so ehrenvoll schloß, wie er vor nahezu 40 Jahren begonnen hat. Möge dem alten Verteidiger Saarbrückens noch ein recht sonniger Lebensabend beschieden sein.“

—* **„Der Deutsche Flottenverein** sucht bekanntlich es seinen Mitgliedern zu erleichtern, die deutschen Küsten, Kriegs- und Handelshäfen, Seebäder u. s. w. kennen zu lernen. Ganz hervorragende Gelegenheit dürfte in dieser Beziehung die vom 25. bis 30 Juni cr. stattfindende Sonderfahrt des Deutschen Flottenvereins zur Wasserkante bieten. In Lübeck werden dieSehenswürdigkeiten der alten Hansestadt besichtigt, in Kiel finden unter sachkundiger Führung ein Besuch der Kriegsschiffe, Werften, die Begleitung der Kaiserregatta nach Eckernförde bis zur Insel Alsen statt. Weiter geht es über Flensburg nach Sylt und Helgoland. Wer sich auf diesen beiden herrlichen Nordseeplätzen längere Zeit aufhalten will, hat hierzu gute Gelegenheit, da die Fahrkarten bis zum 15. Juli Gültigkeit haben. Teilnehmen können an der Fahrt Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen, selbstverständlich auch Damen. Anmeldungen sind baldigst, spätestens bis zum 23. Juni cr., an das Geschäftszimmer des Haupt-Ausschusses für Berlin und die Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-Vereins Berlin SW., Bernburgerstraße 35 I zu richten, woselbst auch ausführliche Programme kostenlos erhältlich sind.“

⊡ **An ansteckenden Krankheiten** wurden in der Woche vom 5. bis 12. Juni dieses Jahres im Kreise Neuß konstatiert: Masern 8, Unterleibstyphus 1, Diphtheritis 1.

Vermischtes

* Hermann von Wißmann hat am 15. Juni, wenige Stunden vor seinem plötzlichen Tode, in einem ausführlichen Briefe sich bereit erklärt, einen Artikel über den verstorbenen Tippu Tipp zu schreiben, und hat sich in diesem Briefe über den Charakter dieses Araberhäuptlings und seine Begegnung mit ihm ausgesprochen. Aus diesem Briefe scheint unzweifelhaft hervorzugehen, daß Wißmann nicht ans Sterben gedacht hat und daß also sein plötzlicher Tod auf einen Unfall zurückzuführen ist und nicht, wie man auch annehmen könnte, durch eigene Hand erfolgt ist. Von anderer Seite erfährt die „Frkf. Ztg.“ daß Wißmann schon seit längerer Zeit morphiumsüchtig gewesen sein soll. Hunderte von Beileidsdepeschen, darunter vom deutschen Kaiserhause und vielen anderen Fürstenhöfen sind bei der Witwe eingelaufen. Wißmann war bei einer Unfallversicherung auf 100 000 Gulden versichert.

* Ein furchtbares Grubenunglück wird aus **Jusowka** (Gouvernement Jekaterinoslaw) gemeldet. Im Schachte Iwan der Russo-Donez-Gesellschaft sollen gegen 500 Menschen umgekommen sein.

* Russische Spruchsweisheit. Das Sprichwort gilt für den echtesten und ungeschminktesten Ausdruck der Volksseele. Die Spruchweisheit eines Volkes trägt jedenfalls auch dazu bei, manche Erscheinungen in seinem Leben zu erklären; es wohnt ihr eine Macht inne, die ohne Zweifel gerade auf die zahlreichsten Schichten der Bevölkerung einen fortdauernden Einfluß ausübt. Aus diesem Grunde, so schreibt mit Recht die V. Z., verdienen einige russische Sprichwörter, die wir einer Sammlung von Dr. Leonhard Freund entnehmen, gerade jetzt besondere Beachtung. Sie schildern — allerdings satirisch genug — den sozialen und wirtschaftlichen Verkehr. Wir beginnen mit solchen Sprichwörtern, die die Korruption der Gesellschaft prägnant illustrieren: „Redlichkeit ist eine Bettlerin, die an einer Krücke geht, Schelmerei eine Fürstin, die die Krone trägt.“ „Sprich leise, Freundchen, auch die Ohren des toten Zaren hören noch.“ „Mit einem goldenen Gaul kann man durch die Welt reiten.“ „Mit einem silbernen Ruder fährt man auch glücklich über die Fälle des Dnjepr.“ „Ein goldner Schlüssel schließt auch des Zaren Herz auf.“ Wenn nun die russische Spruchweisheit ganz richtig meint: „Gold blendet wohl einen Narren, aber keinen Weisen“, so scheinen doch Richter und überhaupt Beamte dort nicht zu den Weisen zu gehören, denn „Ein goldener Handschlag überzeugt den strengsten Richter von der Wahrheit unserer Aussage“, und „In einem Goldrubel liegt viel Ueberredung.“ Die Habsucht der Beamten wird so charakterisiert: „Wenn du dem Starosten neun Würste giebst und eine im Rauchfange hängen läßt, so hast du ihm keine gegeben.“ Die Vertreter der griechischen Religionslehre werden als scheinheilig gekennzeichnet. „Es ist nicht jeder ein Mönch, der im Kloster wohnt.“ „Wer einen frommen Popen findet, der hebe ihn ja auf, denn er hat einen seltenen Fund getan.“ „Es sind nicht alle Waller, die von Moskau kommen.“ Auch die Kaufleute und Händler kommen schlecht weg. Es heißt: „Ein guter Kaufmann verkauft Heringsrogen für Kaviar“ und „Es bedarf nur eines Pfundes duftiger Worte, um ein Pud stinkenden Talges zu verkaufen.“ Versprechen und Worthalten sind zweierlei, darum stipuliere man immer nur schriftlich; dieser Lehre entspricht das Gebot: „Was die Hand schreibt, dafür muß der Kopf haften.“

„Ich fürchte, wir würden ihn dadurch nur noch mehr erbittern und aufreizen, und dann würden wir zu seinem Herzeleid auch noch eine große Ungerechtigkeit fügen. Für dergleichen bin ich nicht zu haben, das weißt du, Lotte. Erinnerst du dich noch, als vor zwei Jahren die Eisenbahn gebaut wurde, da befand sich Robert auch in einem so aufgeregten Zustand, wie heute, und er kam doch wieder zur Vernunft, so daß ich ihn behalten konnte.“

Lotte nickte, und erzählte, da Eberhard sie fragend ansah, weiter: „Weißt du schon, daß die Bahn Euch ein Stück des schönen Gartens kostete? Dein Bruder weigerte sich anfangs entschieden und setzte alle Hebel in Bewegung, um zu verhindern, daß die Bahn so nahe an seinem Garten vorbeigeführt werde. Aber es half eben nichts, er mußte sich schließlich fügen, so schwer es ihm wurde. Als die Bahn gebaut wurde, verkehrte hier auch ein junger Ingenieur — und“ — sie stockte errötend, da fiel der Förster lächelnd ein: „Na, kurz und gut, der Ingenieur wollte Lotte durchaus heiraten, wir redeten ihr sogar zu „ja“ zu sagen, aber es half nichts. Den jungen Mann, den wir so lieb gewonnen hatten, verfolgte Robert mit seinem ganz besonderen Haß. Damals fürchteten wir auch er würde etwas gegen ihn unternehmen, aber unsere Befürchtungen erwiesen sich als grundlos.“

„Ich fürchte seinen Haß nicht,“ lächelte Eberhard.

Arm in Arm wanderten die beiden Verlobten eine Stunde später auf dem schattigen Waldweg dahin. Die Försterin hatte eingesehen, daß Lotte heute doch zu nichts zu gebrauchen war, deshalb gab sie ihre Einwilligung zu einem Spaziergang, der sich allerdings ziemlich ausdehnte, denn die Liebesleutchen suchten alle die traulichen Plätzchen auf, wo sie früher so gern geweilt. Darüber war es Mittag geworden und da Eberhard sich nicht von Lotte trennen wollte, bestimmte er sie, ihn nach dem Schlosse zu begleiten. Sie sagten im Forsthause Bescheid, und schritten dann den wohlbekannten Weg entlang, der allerdings jetzt durch den Bahnbau ein anderes Gepräge erhalten hatte.

Als sie den Garten betraten, stürmte ihnen Hella entgegen mit der Frage: „Wo ist Hänschen hingekommen? Habt Ihr ihn nicht gesehen? Wir spielten Verstecken und da verkroch ich mich im Gartenhaus. Ich habe lange gewartet, aber Hänschen kam nicht, mich zu suchen.“

„Seid Ihr denn ohne Aufsicht,“ fragte Eberhard.

„Wir baten das Fräulein, uns heute einmal allein spielen zu lassen. Da ist es doch viel schöner,“ lachte Hella vergnügt.

„Weil du kleiner Wildfang dann mehr herumtollen kannst,“ bemerkte Lotte, und ließ ihre Augen suchend durch den Garten schweifen. „Wie unvorsichtig von dem Fräulein,“ tadelte das Mädchen dann, „wo ist denn der Papa und die Mama?“

„Sie sind fortgegangen, sie machen Besuche in der Stadt,“ erklärte die Kleine wichtig.

„Aha, natürlich, dann wundert es mich nicht, daß Ihr ohne Aufsicht seid!“ versetzte Lotte. Diese Dienstboten sind doch unglaublich nachlässig. Kaum ist die Herrschaft fort, bekümmern sie sich um gar nichts mehr. Wie leicht kann da ein Unglück geschehen. — — —“

Sie hielt erschrocken inne, da sie bemerkte, wie Eberhard zusammenzuckte und zitternd seinen Arm um einen der zunächst stehenden Baumstämme schlang.

„Siehst du, Lotte, so mag es auch damals gewesen sein, als das Unglück geschah,“ stammelte er.

Sie schmiegte sich innig an ihn.

„Du mußt es zu vergessen suchen,“ bat sie.

Er seufzte bang.

„Wenn es nur nicht so entsetzlich schwer wäre, Lotte. Mir ist, als könnte ich in meinem Leben nicht mehr froh werden. Meine einzige Hoffnung ruht nur auf dir. Wenn du an meiner Seite bleibst, — dann vielleicht lerne ich es, wieder freudiger zu blicken. Nicht wahr, Lotte, du wirst mich nicht verlassen, — niemals? Glaube mir, ich habe dich sehr nötig.“

„Ich will alles tun, — alles, was dich beruhigen kann,“ versicherte sie. „Aber jetzt laß uns Hänschen suchen.“

Da zum Spielplatz der Kinder verschiedene Wege führten, so trennten sie sich, um rechts und links hinaufzugehen. Doch verlassen lag der weite Rasenplatz. Kein Mensch war zu sehen. Mittägliche Schwüle brütete unter den alten Bäumen, nicht einmal ein Vogellaut wurde hörbar. Die Sonnenstrahlen huschten spielend zwischen dem dichten Laub hindurch und tanzten auf dem Boden. Es war so still ringsum, daß man glauben konnte, alles Leben sei von hier entwichen.

„Allmächtiger Gott, wenn abermals ein Unglück geschehen wäre?“ schoß es ihr durch den Kopf.

Sie trug Hella auf, nach dem Schlosse zu gehen, und zog Eberhard mit sich fort. Fast laufend erreichten sie eine kleine Pforte am hinteren Ausgange des Gartens, die jetzt immer fest verriegelt war, weil man von hier aus gerade auf das Geleis der neuen Bahn kam. Lottes Unruhe stieg, als sie die kleine Tür offen fand, doch sagte sie nichts von ihren Befürchtungen, um den Geliebten nicht noch mehr aufzuregen. Ein schmaler mit jungen Fichten bepflanzter Pfad führte in den Wald. Schweigend schritt Eberhard neben Lotte dahin. Sie folgten dem Schienenstrang, der hier in ziemlich abschüssiger Linie neben dem Weg hinlief und eine ganze Strecke weit sichtbar blieb. Angestrengt spähten sie umher. Nichts Lebendiges zeigte sich. Eberhard fuhr sich mehrmals mit dem Taschentuch über die feuchte Stirn. Lotte bemerkte, wie er sich ängstigte und suchte nach einem beruhigenden Wort. „Der Kleine kann ja auch nach dem Schlosse zurückgelaufen sein,“ bemerkte sie leichthin.

Er schüttelte den Kopf.

„Das ist nicht anzunehmen, da die Kinder doch spielten. Ach Lotte, Lotte, wenn dem Jungen etwas passiert wäre, — mein Bruder ertrüge das Unglück nicht zum zweitenmal! Und nun gar der Knabe, der Stammhalter, der einstige Erbe seines Namens und künftige Majoratsherr! Er nähme auch viel von unseren eigenen Hoffnungen mit fort. Es gäbe wiederum neue Kämpfe u. Widerwärtigkeiten, ehe wir an eine Vereinigung denken dürften, wenn mein Bruder keinen Sohn besäße, — und ich bin jetzt zu müde zum Kampf, denn zu Schweres liegt hinter mir.“

„Ich meine, du siehst viel zu schwarz, Eberhard. Du fürchtest doch nicht im Ernst, daß man versuchen würde, uns noch einmal zu trennen, — wenn — dem Knaben etwas zustieße?“

Eberhard seufzte.

„Ich glaube es bestimmt. Du kennst unsere sogenannten Standespflichten nicht, Lotte. Es würde meinen Angehörigen ja nicht gelingen, mich von dir zu reißen, lieber ließe ich die ganze Grafschaft fahren und ginge nach Australien oder sonst wohin, — wenn du nur mitgingest. — —“

„Ob das Hänschen ist?“ fragte er, schon keuchend von dem raschen Gang.

Er hielt plötzlich inne. Sein scharfes Auge hatte in der Ferne einen dunklen Punkt bemerkt, der sich zu bewegen schien. Eilig zog er Lotte mit sich fort, und bald gewahrte er, daß es ein Mann mit einem Kinde war.

Lotte spähte hinab.

„Das ist nicht gut möglich, wer sollte denn des Kindes Begleiter sein?“

Sie hörten jetzt das Schnauben und Rasseln eines heranbrausenden Eisenbahnzuges und wunderten sich, daß der Mann vor ihnen das Kind noch immer zwischen den Schienen gehen ließ, während er selbst immer ein Stückchen voraus war. Sie eilten, um den Unvorsichtigen zu warnen, ein Ruf konnte ihn noch nicht erreichen. Doch beobachteten sie, wie das Kind immer von neuem auf etwas am Boden Liegendes aufmerksam gemacht wurde und wie es sich infolge dessen immer wieder bückte. Es schien eifrig die großen, blanken Kiesel zu sammeln, die zwischen den Gleisen in Mengen umherlagen. Lotte bemerkte nun auch, daß der Mann, der sich ein einziges Mal umsah, ein Gewehr trug, und eine furchtbare Ahnung bemächtigte sich ihrer.

(Fortsetzung folgt.)

ten." Am stärksten äußert die Spruchweisheit ihr Mißtrauen gegen das schöne Geschlecht: „Es hat schon manche Weiberzunge einen Männerhals abgeschnitten." Selbst an spöttischen Kundgebungen tiefster Geringschätzung fehlt es nicht: „Sieben Weiber haben nur eine Seele", und „Frauenseele ist Dunst".

* Santos-Dumonts „fliegendes Haus." Binnen kurzem will Santos-Dumont mit seiner „Luftjacht," die jetzt gebaut wird, seine erste Reise von Paris aus machen. Im „London Magazine" giebt der phantasievolle Erfinder selbst eine genaue Beschreibung dieses „Luftbootes des 20. Jahrhunderts": „Die Hülle meiner Luftjacht, wenn ich sie so nennen darf, wird jetzt genäht. Die Kajüte ist schon gemacht, Kessel und Kondensator werden gebaut, der Motor ist bestellt, die Propeller sind fertig. In seiner äußeren Form wird das Boot sich von allen bis jetzt gebauten Luftschiffen unterscheiden. Unter einem eiförmigen Ballon, der weniger lang als die Hülle von meinem „Nr. 9" ist, hängt an Stelle des Korbes eine Art kleines Haus mit einem Balkonfenster, das die halbe Länge jeder Seite einnimmt. Dieses Fenster zeigt die Lage der Kajüte an, die nötigenfalls geheizt werden kann. Da das „fliegende Haus" mehrere Tage in der Luft bleiben muß, ist selbst in mäßiger Höhe ein Schutz gegen Kälte sehr wichtig. Die Seiten der Kajüte müssen also völlig undurchlässig gebaut sein, so daß die Wärme sich im Innern hält. Sie werden ein Fachwerk aus Fichtenholz, Aluminium und Klaviersaiten erhalten; das ganze wird dann mit mehreren Schichten verschiedener Ballonseide bedeckt. Zwei Feldbetten werden darin aufgeschlagen." Santos-Dumont ist fest von seinem Erfolg überzeugt und entwirft lockende Zukunftsbilder: „Wir werden speisen. Wir werden beobachten, wie der Himmel sich mit Sternen bedeckt. Wir werden zwischen den Sternen und der Erde hängen bleiben. Wir werden in der Pracht der Morgendämmerung erwachen. Ein Tag wird dem anderen folgen. Wir werden Grenzen überfliegen. Jetzt schweben wir über Rußland — es wäre schade, so bald anzuhalten — in einem Bogen kehren wir über Ungarn und Oesterreich zurück. Dort liegt Wien. Dreht die Propeller und ändert die Richtung, vielleicht trägt uns eine Strömung nach Belgrad. Es ist wieder Morgen, dieser Wind trägt uns nach Konstantinopel! Wir haben Zeit und wir sind immer in der Lage, nach Paris zurückzukehren."

* Münchener Durst. Ein Aufschrei des Entsetzens, schreibt der Bayer. Kurier, durchläuft München und findet in den mächtigen Hallen unserer Brauhäuser tausendstimmigen Widerhall. Höret und staunet: In Jahresfrist hat der Durst jedes Münchners um 24 Maß im Jahre abgenommen. Kam noch 1903 auf den Kopf jedes Münchners — damit sind auch die Kindesköpfe und Frauenköpfe gemeint — ein Quantum von 339 Liter Bier, so vertilgte 1904 der Münchner nur mehr 315 Liter, also um 24 Maß, das heißt um 7 Prozent weniger. Betrachtet man diese Abnahme praktisch, so heißt das: der Münchener hat im letzten Jahre alle Monat um zwei Maß weniger getrunken. Das bedeutet nicht viel mehr, als daß zweimal des Monats vielleicht seine Bettschwere um ein Kilogramm weniger betrug. Woher aber diese Abnahme des Körpervolumens, diese Verringerung der Bettschwere? Die Antialkoholiker lächeln freudig und glauben, ihnen und ihrer Sache sei es zu danken, daß im letzten Jahre weniger Bier getrunken wurde. Ein Alkoholfreund war diesmal zum Alkoholgegner geworden: der Arbeitsmangel im Winter. Not und Elend trieben die Leute aus den Brauhäusern hinaus auf die Straße, vielleicht in die Schnapskneipen, wo man Alkohol in Quantitäten unter einem Quart schon im Ausschank erhält. Die Tatsache der Abnahme des Biergenusses um 7 Prozent im Jahre wäre für jede andere Stadt ziemlich belanglos, für München, dessen Industrie fast ausschließlich die Bierbrauerei ist, wo das Volksgetränk ausschließlich Bier ist, wo es sogar ein Nahrungsmittel der Massen bildet, giebt diese Tatsache zu denken. Einem offiziell herausgegebenen Bericht entnehmen wir folgende Daten: Mitte der achtziger Jahre kam auf den Kopf der Bevölkerung Münchens (jetzt etwa 530 000 Einwohner) noch ein Jahresverbrauch von über 500 Liter Bier. Wir sehen nun seit Jahren, daß diese riesige Zahl, welche München eine bedenkliche Berühmtheit eingetragen hat, stetig und wesentlich abgenommen hat. Im letzten Jahre ist der Verbrauch gegen das Vorjahr um volle 7 Prozent gesunken. Der jährlich wachsende Verbrauch in hellem Bier, speziell in den gebildeten Kreisen, tut dem allgemeinen Biergenuß Abbruch. Vom hellen Bier kann man lange nicht so viel konsumieren, wie vom dunkeln, da es erstens den Durst viel eher löscht, zweitens von vielen als gesünder und nur mehr als „Tafelgetränk" angesehen wird. Viel macht auch die immer mehr wachsende Aufklärung der Massen in bezug auf die Schädlichkeit übermäßigen Biergenusses.

* Die bäuerliche Heilkunst und die beliebtesten bäuerlichen Hausmittel in Rußland behandelt ein Feuilleton in der „Now. Wremja". Der Verfasser schildert die Aufnahme einer Kranken in ein ländliches Hospital und die Erklärungen, die ihm dabei zu teil wurden. „Wir haben", sagte die Begleiterin der Kranken, „alles Erforderliche getan, aber es wurde nicht besser. Zuerst legten wir einen Topf an, — es wurde schlimmer. Dann setzten wir sie eine ganze Woche auf „Zinnober" es wurde nicht besser. In die Badestube brachten wir sie — aber auch das half nicht." Der Arzt wird bei diesen Angaben ganz blaß vor Wut. „Wissen Sie, was diese Angaben bedeuten? „Den Topf anlegen" bedeutet nichts anders, als einen glühend heißen Kochtopf auf den Leib des Kranken andrücken wenn der Topf erkaltet, zieht er den Bauch in sich hinein. Der „Zinnober" ist noch schlimmer. Der Kranke wird mit Sackleinwand bedeckt, und eine Pfanne mit glühenden Kohlen wird darunter gestellt, auf die Kohlen aber wird Zinnoberpulver gestreut, und diese Dämpfe müssen die Kranken dann einatmen. Das wird täglich eine Woche lang wiederholt, wobei man den Kranken fast Hungers sterben läßt. Und die „Badestube?" Das klingt ganz unschuldig, ist aber im Grunde der reine Mord. In einer möglichst heißen Badestube wird der Kranke an den Beinen mit dem Kopf nach unten, emporgezogen und von den „Operateuren" aus allen Kräften geschüttelt . . . Ich sah im Krankenzimmer eine Frau, der die Wimpern ins Auge wuchsen und der da geraten war, die Augen mit Spiritus-Aufguß auf Pfeffer zu waschen. Das Weib erblindete natürlich. Ich sah Brandwunden, die brandig geworden waren, weil man Kuhmist aufgelegt hatte. „Ach, dieser Dünger," sagte die Vorsteherin des Krankenhauses. „Diese unglückselige Vorliebe für Mist in allen Formen und von den verschiedensten Tieren. Kuhmist ist ein Spezialmittel bei Brandwunden, die Jauche von Pferdemist, innerlich genommen, ein Mittel gegen Fieber, Sperlingsmist wird kleinen Kindern gegen Husten auf die Brust geschmiert." Sehr verbreitet ist unter den Bauern die „Brotwanne": Der Kranke wird ganz mit eben aus dem Ofen gekommenem Brot und dann mit allen verfügbaren Pelzen bedeckt.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 11. Juni: Anna, Tochter des Tagelöhners Theodor Tetsch. — Johann Christian, Sohn des Tagelöhners Heinrich Giesen. — Am 14: Fritz, S. des Tagelöhners Heinrich Johann Giesen. — Luise, T. des Tagelöhners Johann Lievens. — Am 16.: Cäcilia, T. des Fräiers Theodor Schmitz. — Christina, T. des Webers Johann Hannen. — Maria, T. des Kutschers Johann Dicken. — Josef, S. des Tagelöhners Peter Gesell. — Hubert, S. des Bäckermeisters Nikolaus Lentzen. — Am 17.: Gertrud, T. des Tagelöhners Jakobus Peters. — Am 18.: Hubertina, T. des Tagelöhners Lorenz Katzmarzek. — Am 19.: Josef, S. des Stuckateurs Barthel Garding. — Am 21.: Heinrich, S. des Fabrikarbeiters Theodor Klaaren.

Sterbefälle.

Am 18. Juni: Maria Olles, 9 Monate alt. — Constantin Bürsch, Schriftsetzer, 26 Jahre alt. — Clemens Sels, Kaufmann, 53 Jahre alt. — Am 16.: Theodor Kremer, 1 Monat alt. — Am 19.: Maria Berthe, ohne Gewerbe, 74 Jahre alt. — Kunigunda Josten, Ehefrau des Regierungs-Baumeisters Julius Busch, 70 Jahre alt. — Am 21.: Aloysius Kamphausen, Kaufmann, 32 Jahre alt.

Heirats-Verkündigungen.

Jakob Jumpertz, Bahnarbeiter, und Maria Schnitzler, beide von hier. — Wilhelm Zwickardt, Lokomotivheizer, und Anna Kuller, beide von hier. — Theodor Krebs, Fabrikarbeiter, und Katharina Teloy, geb. Piel, beide von hier.

Heiraten.

Am 16. Juni: Michael Köhnen, Lokomotivheizer, und Christina Gesell, beide von hier. — Am 19.: Josef Ermbter, Architekt, und Elisabeth Hoppe, beide von hier — Ernst Bünnagel, Bergwerks-Direktor zu Möhlke (Schlesien), und Katharina Lorenz, von hier.

Großer Gras-Verkauf.

Die **Stadt Neuß** wird das Gras

1. auf ca. 66 Morgen der Wiesen-Abteilung B,

von Neuß aus rechts von der Hammer-Chaussee, von der Wiesendampfziegelei Neidhöfer & Cie. ab bis an die für Zuchtvieh reservierten Seuchenweiden am Rheindamm (Leitdeich) bezeichnet mit B Nr. 1, 22, 23, 24, Nr. 143 bis einschließlich 171;

2. auf ca. 46 Morgen der Wiesen-Abteilung C,

welche zwischen dem Eisenbahndamm und der Hammer-Chaussee einerseits und der Sels'schen Ziegelei und der neuen Fohlenweide anderseits liegen und mit C Nr. 30 bis einschl. 37 und 63 bis einschl. 78 bezeichnet sind;

3. auf ca. 28 Morgen der Wiesen Abteilung D,

welche in der Hüsges Kaul, auf der alten Fohlenweide und rechts und links vom ersten Durchlaßweg zwischen Hammer-Chaussee und Eisenbahn liegen. Sie sind bezeichnet mit D Nr. 16 bis einschließlich 28, D 59 bis einschließlich 62 und D 78 und 79;

4. auf ca. 26 Morgen der Wiesen-Abteilung D,

welche in den Obstanlagen links von der Hammer Chaussee und in den Vorweiden, neben den Obstanlagen links von der Hammer-Chaussee liegen und bezeichnet sind mit D Nr. 92 bis einschließlich 137;

5. auf ca. 8 Morgen im Schaudert,

stadtseits des neuen Eisenbahndammes nach Düsseldorf;

6. auf ca. 6 Morgen am Tiepersmert,

neben von Carstanjen und Johann Hecker, und auf der Schanz, neben Tiepers und Baumeister;

7. auf ca. 4½ Morgen am Nordkanal,

von der Friedrichstraße bis zur Selikumerstraße;

8. Grasnutzung am Erftkanalufer

auf der rechten Seite vom Graben bis an den Rhein

am Samstag, den 24. Juni dss. Js.

im städtischen Kaufhause am Markt hierselbst

öffentlich gegen Bürgschaft verkaufen lassen.

Der Verkauf beginnt **morgens um 9 Uhr** und wird nachmittags um 2 Uhr fortgesetzt.

Wiesenaufseher **Dickmann** wird die Parzellen auf Ersuchen **näher bezeichnen.** (4307

Neuß, den 7. Juni 1905.

Der Bürgermeister: **Gielen.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Jüchen belegenen, im Grundbuche von Jüchen Band VII Artikel 252, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Vorschuß-Vereins-Jüchen** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Jüchen eingetragenen Grundstücke:

1. Flur A Nr. 1282/122, Kirchstraße Nr. 19, a. Wohnhaus mit Hofraum, 57 qm groß, mit 300 Mk. jährlichem Nutzungswert.
2. Flur A Nr. 1283/122, Kirchstraße Nr. 21, a. Wohnhaus mit abgesonderten Stallgebäude und Hofraum, 96 qm groß, mit 150 Mk. jährlichem Nutzungswerte.

Artikel Nr. 219 und 219a der Gebäudesteuerrolle.

3. Flur A Nr. 936/427, auf'm Bongert, Garten, 5 Ar 19 qm groß, mit 1 63 Thlr. Reinertrag.

Artikel 988 der Grundsteuermutterrolle,

am 15. Juli 1905, vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — im Sitzungssaale — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. März 1905 in das Grundbuch eingetragen. [4037

Grevenbroich, den 10. Mai 1905.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Jüchen gelegenen, im Grundbuche von Jüchen Band VII, Artikel 252, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Vorschuß-Vereins-Jüchen**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Jüchen eingetragenen Grundstücke:

1. Flur A Nr. 1382/427, auf'm Bongert, Acker, 82 Ar 15 qm groß, mit 20,91 Tlr. Reinertrag.
2. Flur A Nr. 1383/427, daselbst, Acker, 13 Ar 27 qm groß, mit 3.38 Tlr. Reinertrag.
3. Flur D Nr. 281/XIV 1, am Priesteratherweg, Acker, 91 Ar 38 qm und 51 Ar 06 qm groß, mit 23,26 Tlr. und 10 Tlr. Reinertrag.

Artikel 988 der Grundsteuermutterrolle,

am 15. Juli 1905, vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — im Sitzungssaale — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. April 1905 in das Grundbuch eingetragen. [4036

Grevenbroich, den 10. Mai 1905.

Königliches Amtsgericht.

Fischerei-Verpachtung.

Montag, den 26. Juni, nachmittags 5 Uhr,

wird zu Bergshäuschen bei Herrn **Klöcker,**

die Fischerei der unteren Erft, (von der Norf-Hülchrather Grenze bis zur Mündung in den Rhein)

öffentlich verpachtet werden.

Der Vorstand.

Hausverkauf zu Neußerweyhe.

Am Samstag, den 1. Juli 1905, nachmittags 3 Uhr,

wird der Unterzeichnete auf Ansuchen des Herrn Arnold Tümmers zu Neußerweyhe und dessen Kinder, im Lokale des Wirtes Herrn Flüchter zu Neußerweyhe:

deren zu Neußerweyhe gelegene Wohnhäuser sub Nummer 185, 186 und 187 samt Hofraum, Hausgarten und allem Zubehör, katastriert als

Flur B Nr. 1617/179.182 groß 0.66 Ar,
Flur B Nr. 739/188 groß 1.69 Ar,
Flur B Nr. 1079/178 groß 1.44 Ar,
Flur B Nr. 1080/179.182 groß 1 38 Ar,
Flur B Nr. 740/187 groß 0.82 Ar

öffentlich gegen Bürgschaft versteigern.

Die Häuser sind auch vor dem obigen Termine unter der Hand zu kaufen. [4445

Neuß. **Justizrat Tils, Notar.**

Kleine, ruhige Familie, nur Erwachsene, sucht event. auf 1. Oktober

eine Etage

in besserem Hause.

Offerten unter P 22 an die Expedition der Neußer Zeitung erbeten. (4627

Jagd-Verpachtung.

Am Mittwoch, den 28. Juni cr., nachmittags um 4 Uhr,

soll in der Wirtschaft von **Helwig Michels** hierselbst, die bisher von dem jetzt verstorbenen Justizrat **Holter** zu Düsseldorf angepachtet gewesene

IV Jagdparzelle

der Gemeinde Kaarst,

für die Zeit vom 1. August 1905 bis zum 1. Februar 1910, öffentlich meistbietend gegen Bürgschaft verpachtet werden.

Das Jagdterrain hat **guten Hasen-** und **Hühnerbestand** aufzuweisen und ist von den Eisenbahnstationen Kaarst und Neuß leicht zu erreichen.

Bedingungen und Karte liegen auf dem hiesigen Bürgermeisteramte zur Einsicht offen.

Kaarst, den 17. Juni 1905.

4513] Der Bürgermeister: **Bergerfurth.**

Großer Gras-Verkauf

zu Zons.

Am Montag den 26. Juni 1905, mittags 12 Uhr,

wird der Unterzeichnete in der Wirtschaft von **Gerhard Nußbaum zu Zons,** den diesjährigen Grasaufwuchs von den Wiesen der Erben Günther Düsseldorf, Firma Leopold Schöller u. Söhne Düren und Herrn Georg Zurhelle Aachen, im Ganzen

300 Morgen

öffentlich versteigern. (4447

Dormagen. **Zaun,** Notar.

Gras-Verkauf

zu Stürzelberg b. Zons.

Am Dienstag, den 27. Juni 1905, nachmittags ½2 Uhr,

zu Stürzelberg in der Wirtschaft von Tolles lassen:

1. Der **Verwaltungsrat** des Gymnasial- und Stiftungsfonds zu Köln, den **diesjährigen Grasaufwuchs** von deren Wiesen bei Stürzelberg,

110 Morgen,

2. die Herren **Gottfried** und **Arnold Schoenen** aus Rosellen, den **diesjährigen Grasaufwuchs** von ihren Wiesen am Vollkamp,

6 Morgen,

durch mich den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Der Aufwuchs der in **den untersten Kämpen unter Dormagen gelegenen Wiesen des Gymnasial- und Stiftungsfonds circa 9 Morgen wird am Montag, den 26. Juni 1905** gelegentlich des Grasverkaufs für Günther, Schöller und Zurhelle in der Wirtschaft von **Gerhard Nußbaum** in **Zons,** versteigert. (4450

Dormagen. **Zaun,** Notar.

Nachweisung

der im Regierungsbezirk Düsseldorf verseuchten Gemeinden und Gehöfte.

Es waren am 10. Juni d. J. an **Schweineseuche** verseucht: Kreis Cleve 9 Gemeinden mit 11 Gehöften; Kreis Rees 2 Gemeinden mit 2 Gehöften; Kreis Crefeld 3 Gemeinden mit 4 Gehöften; Kreis Duisburg 1 Gemeinde mit 5 Gehöften; Kreis Oberhausen 1 Gemeinde mit 2 Gehöften; Kreis Mülheim (Ruhr) 1 Gemeinde mit 2 Gehöften; Kreis Ruhrort 1 Gemeinde mit 2 Gehöften; Kreis Essen 2 Gemeinden mit 3 Gehöften; Kreis Mörs 10 Gemeinden mit 15 Gehöften; Kreis Geldern 17 Gemeinden mit 39 Gehöften; Kreis Kempen 8 Gemeinden mit 21 Gehöften; Kreis Düsseldorf 1 Gemeinde mit 1 Gehöft; Kreis Mettmann 1 Gemeinde mit 1 Gehöfte; Kreis Solingen 2 Gemeinden mit 2 Gehöften; Kreis Neuß 1 Gemeinde mit 1 Gehöft; Zusammen 60 Gemeinden mit 111 Gehöften.

An **Maul- und Klauenseuche** waren in anderen Regierungs-Bezirken verseucht: Königsberg 1 Gemeinde mit 1 Gehöft; Posen 1 Gemeinde mit 1 Gehöft; Bromberg 2 Gemeinden mit 2 Gehöften;

Düsseldorf, den 10. Juni 1905.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: Grüttner.

Mobilar-Verkauf

zu Neuß.

Montag, den 26. dss. Mts., morgens 9 Uhr,

läßt Herr **Aug. Rosenbaum,** pens. Weichensteller, in seiner Wohnung zu Neuß, Büttgerlandstraße 16, wegen Auflösung der Haushaltung öffentlich sämtliches Mobilar gegen bar versteigern, als:

Tische, Stühle, Sofa, Kanapee, Herd, Mantelofen, Kleiderschrank, Anrichte, 2 vollst. Betten, 1 Bettstelle, Federbetten, Matratzen, Bilder, Regulator, Küchengeräte, Kübel, Fässer, Schiebkarre 2c.

Die Sachen sind gebraucht und vorher zu besichtigen.

Neuß, Rheinstraße 30.

Karl Denecke,
4553) Auctionator.

Bekanntmachung.

Einführung des Postanweisungsdienstes mit Mexiko.

Vom 1. Juli ab sind im Verkehr mit Mexiko Post-Anweisungen in der Richtung aus Deutschland bis zu 200 Mk. und in umgekehrter Richtung bis zu 100 Pesos zulässig. Bei der Einzahlung in Deutschland sind die Beträge auf den Postanweisungen in der Markwährung anzugeben. Die Auszahlung in Mexiko erfolgt in der Landeswährung unter Zugrundelegung des beim Eingange der deutschen Ueberweisungsliste in der Stadt Mexiko geltenden Wechselkurses. Zu schriftlichen Mitteilungen an die Empfänger dürfen die Postanweisungs-Abschnitte nicht benutzt werden. Die Taxe beträgt 20 Pfg. für je 20 Mk. des eingezahlten Betrags.

Telegraphische Postanweisungen sind im Verkehr mit Mexiko nicht zulässig.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.

Im Auftrage: **Gieseke.**

Bekanntmachung.

Der diesjährige

Markt in Neuenhoven

beginnt am **Sonntag, den 9. Juli** und dauert bis **Sonntag, den 16. Juli** einschließlich.

Die Verlosung der Stände für Krambuden findet daselbst am vorhergehenden Donnerstag, den 6. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Gasthofe von Schleppers (vordem Müllenbroich) statt. Im übrigen erhalten die Verkäufer ihre Plätze besonders angewiesen.

Der Markt beschränkt sich auf Verkaufsbuden und Karussells.

Das Standgeld beträgt für jeden Tag und Quadratmeter 10 Pfg. und ist im voraus zu entrichten.

Bedburdyck, den 30. Juni 1905.

Der Bürgermeister:
4629) Bertrams.

Ein Stamm echt rebhuhnfarbige **Italiener** zu verkaufen Canalstraße 61.

Carl Causin,

Bauingenieur zu Oberkassel bei Düsseldorf,
Düsseldorferstr. 41. Feraspr. Nr. 1056, Amt Düsseldorf.
Für Ober- u. Niederkassel, sowie für den Amtsgerichtsbezirk Neuss
beeideter Sachverständiger [3860
zur Abschätzung von Grundbesitz und Baulichkeiten.

Bester Schutz gegen die Fliegenplage!
Unentbehrlich für Metzger, Bäcker, Wirte ꝛc.

Zimmer-Ventilatoren

(Patent Bergmann) (4178
für elektrischen Antrieb in jeder Leistung und Preislage.

Ernst & F. Wiebel.

Büchel 24. Telefon 250.

Bilder und Kränze

werden geschmackvoll und billig eingerahmt von [300
Th Pauli, Promnadenstraße.
Große Auswahl in Rahmen. Einrahmen unter Garantie.
Bleichen von Stahl- u. Kupferstichen auf das Sorgfältigste.

Wer Küchen- oder Wirtschaftsstühle
br auchtmit Stroh-oder Karorohrsitz, kauft nur noch den unverwüstl

Klar'schen Patentstuhl,

D. R. G.-M. 223 498,
mit Schrauben und aus einem Stück gebogenen Sitzrahmen.
3711] Alleinverkauf für Neuss bei: **Rud. van Endert.**

Massive goldene

Verlobungsringe

Gegründet 1850

Franz Krischer
DÜSSELDORF, 3 Flingerstrasse 3
Fernsprecher 3204

in
jeder Grösse,
Preislage und Auswahl.
Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.



Von grossem Nutzen für Jedermann sind



für 2 gute Teller Suppe. In den verschiedensten Sorten bestens empfohlen von
A. J. Schillings, Glockhammerstrasse 7.

Erststellige

Hypotheken

in beliebiger Höhe von Privaten und Kassen besorgt unter koulanten Bedingungen. (4059
Heinr. Kaiser,
Neuß a. Rhein, Canalstraße 5.
Telefon Nr. 306.

Kapitalien

gegen gute hypothekarische Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße besorgt (497
Tils, Notar in Neuß,
Erststraße 70.

Eine I. Etage

von 5 Zimmern per Oktober zu vermieten. (4039
Wo, sagt die Expedition.

I. Etage

Zimmer nebst Mansarden-zimmer, per sofort oder spät. an ruhige Familie zu vermieten
Friedrichstraße 19a. (290

---

2 Zimmer 1. Etage und 2 Mansardenzimmer per 15 Juli zu vermieten. [4557
Neumarkt 26.

Wohnung,
2 schöne ger. Zimmer, III. Etage, an kleinen Haushalt per 1. Juli od. später zu vermieten. (4522
Näher. Büchel 44 (Geschäft).

Eine **Wohnung**, 3 Zimmer, an stille Familie zu vermieten.
Näh. Büchel 40. (4543

Eine Wassermühle

auf der Schwalm gelegen, mit gutem Kundengemahl u. Handel, ist per Oktober d. J. mit circa 40 Morgen Ackerland und Wiesen zu verpachten. [4295

Die Mühle kann auch ohne Ländereien verpachtet werden.

Reflektierende wollen ihre Offerten unter J K 1231 an die Exped. d. Ztg. einsenden.

Junger Müller,

welcher Lust hat, die Walzenmüllerei praktisch zu erlernen, auf sofort gesucht. (4595
F. Eigen, Mettmann.

Wohnung,

Josepstr. 18,
abgeschlossene 1. Etage, 4 Zimmer nebst Speicherzimmer, Keller ꝛc. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Josephstraße 10. (4621

Zwei tüchtige

Dienstmädchen

gesucht.
Restaurant z. d. 3 Füchsen,
4555) **Heerdt.**

Junges katholisches

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
Heinr. Fecke, M. Gladbach
4610) Wallstraße 11.



Görickes-Westfalen-Rad, Naumanns-Germania, Neckarsulmer-Pfeil, Stöwer-Greif

sind auch diese Saison in Fahr- wie Motorrädern die feinsten Marken. (2483

Vertreter: Wilh. Grubenbecher,

Niederstr. 79. Telephon 366.
Maschinell eingerichtete Reparaturwerkstätten für Reparaturen jeder Art.
Einzige Schleiferei, Vernickelungs- und Emaillieranstalt am Platze.
Bestellungen per Telephon werden prompt erledigt.



Roisdorfer

Mineral-Quelle.
Nach dem Urteil aller Sachkenner das beste aller Tafelwässer.
Ausstellung Düsseldorf 1902: Staatsmedaille.
Analysiert:
Prof. Dr. Bischoff 1826. **Prof. Dr. Freytag 1876** **Dr. Schumacher 1902.**
Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei C. W. Korten, Neuss. (2352

Vorteilhafte Gelegenheit!

Die aus dem
Konkurs Gebr. Bauer, **Düsseldorf,** Kölnrstr. 16,
übernommenen [4491
Möbel, Teppiche, Dekorationen
und andere Waren
werden, um die Lager zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Es handelt sich durchweg um beste gediegene Arbeiten eigener Fabrikation. Die Fabrikation ist nicht unterbrochen und werden Neuanfertigungen und Ergänzungen in gewohnter Weise ausgeführt.

Dalli: Seifenpulver

das Allerbeste für die Wäsche

Lassen Sie sich nicht beirren

kaufen Sie nur die weltberühmten
Original Kampmann's Patent Wasch- und Wringmaschinen.



Empfehle: **Kampmann's selbsttätig arbeitende Patent Wassermotor-Waschmaschine** mit neuesten und vollkommensten Wäschebeweger „Niegedacht", ferner Kampmann'sche **Hand-Waschmaschinen,** ebenfalls mit „Niegedacht" in mehreren Systemen, sowie **Kampmann's Patent Heißwringer,** anerkannt beste Wringmaschine der Welt. Ehe Sie anderweitig kaufen besichtigen Sie bitte erst mein großes Lager. **Wasch- und Wringmaschinen zu Konkurrenzpreisen.**

Peter Rauen,

Neuss, Oberstr. 102. (2596

Prämiiert m. d. höchsten Auszeichnung „Grand Prix" Weltausst. St. Louis 1904



Man verlange nur
Globus-Putz-Extrakt,
wie nebenstehende Abbildung,
da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden.
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jr., Akt.-Ges., Leipzig.

Sargmagazin

Neuss, **Heinrich Hahn,** **Crefelderstr. 60.**
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
8517] **Telephon Nr. 317.**

Düsseldorf.

Das Etablissement der Firma Gebrüder Hartoch, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, bildet mit seinen sehenswerten beiden Passagen, welche die verkehrreichsten und ältesten Geschäftsstrassen (Bolkerstrasse-Markt-Flingerstrasse) verbinden, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Beim Besuche der schönen Düsselstadt versäume man nicht, diesen Riesenbau in Augenschein zu nehmen. Ganz besonders sei noch auf den dort befindlichen Erfrischungsraum, den Wintergarten und den Kunst-Salon aufmerksam gemacht. ○○○○○○○○○○○○

Restaurant zu den 3 Füchsen

Heerdt, am alten Bahnhof.
Großer Saal, schöner schattiger Garten, Kegelbhn, Scheibenstand, große Gesellschaftszimmer für Vereine hält sich dem verehrten Publikum von Neuß und Umgegend bestens empfohlen.
Hochachtend
2960] **Heinr. Eisenburger.**

Hotel-Restaurant

Altes „Kaffeehaus"

Düsseldorf, Andreasstrasse 1.
(Sehenswürdigkeit.)
Gute Küche. ✻ Reine Weine.
Angenehmer Aufenthalt. Aufmerksame Bedienung.
Besitzer:
Andreas Firnstein.

Nordseebad Langeoog „Der Führer durch die Nordseeinsel Langeoog" giebt Auskunft über alle Verhältnisse dieses schönsten Nordseebades (Wasserweg nur 45 Min.) wird gratis u. fr. vers. d. Director **Diedrich Becker** in **Esens.**

Verlegte mein Bureau nach
Graf-Adolfstr. 64
in Düsseldorf.
Hans Friedrich,
Patentanwalt.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 213. Lotterie habe noch abzugeben

1/1	1/2	1/4	1/10 Lose
40	20	10	4 Mark

nebst Porto und Bestellgeld, nach auswärts auf Wunsch pr. Nachnahme. (4550
Foller,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Neuß, Quirinusstraße Nr. 8.
Fernruf Nr. 398.

Neusser Rechtsbureau

Niederstraße 41, I. Etage.
Geöffnet 7—2, 5—8 Uhr.
Sonn- u. Feiert. den ganz. Tag.
Auskunft in Rechtssachen.
Anfert. sämtl. schriftl. Arbeiten.

Josef Fischer

Korb- und Stuhlflechterei
nur beste Arbeit (4054
Niederstraße 27.

Papier-Kragen

(Mey & Edlich Stoffwäsche)
werden wegen Aufgabe des Artikels per Dutzend zu **35 Pfg.** ausverkauft.
Jac. Breuer,
Krämerstraße 7 und 3.



überall erhältlich.

Eine Qual

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte, Gesichtspickel ꝛc. Daher gebrauche man nur **Steinenpferd-Teerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steinenpferd.** à St. 50 Pf. bei W. Becker, Drogerie; sowie in der **Adler-Apotheke.** (607

Schweissfuss
in 2 Tagen gründlich zu beseitigen, bewirkt
Müglitzol
W. Z. 77448 D. R. P. a.
Prospekt u. Gutachten sofort kostenlos. Original-Flasche M. 1.60. Verkauf durch Apotheken und Drogisten.
Chemische Werke Müglitz b. Dresden G. m. b. H., vormals Walter Hahn.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvoller **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. 7012
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen,** b. Frankfurt a. M.

Stempelfabrik Fr. Brandts
M. Gladbach, Krefelderstr. 247
gegenüber der Markthalle.
gegr. 1867
Stempel in dieser Art
Façon oder Rand u. Text beliebig
Kosten Mk. 1,80.

Schöne traegend

Stute



zu verkaufen.
Joh. Neidhöfer,
4576) Capitelstraße 46.

Viehsalz

hat abzugeben
Franz Bommers,
Eppinghover-Mühle
bei Holzheim.

Gebrauchte Herde

wieder vorrätig
Aug. Rühl,
4607) Promenade Nr. 41.

Sie finden

Käufer
oder
Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen, Köln a. Rh. Kreuzgasse 8, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 417 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland u. Nachbarstaaten i. Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.
[175

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt [52
Wevelinghoven. **H. Becker.**

Heirat w. Dame (Waise hsl. erz.) 22 J., Verm. **46000 Mk.** auch m. nicht verm. Herrn aber v. gut. Char. Näheres u. **„Reell" Berlin** Post 16. [4346

Goldenes Trauringe

massiv Gold, gest. von Mk. 3.— an. Gravur sofort und gratis.
J. P. Plücken,
Neuss und Rheydt.